



Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern...

Jahresbericht **2025**

Das Jahr 2025 begann mit unserer 32. Reise nach Kamerun. Während drei Wochen waren wir im Januar bei unseren Liebsten in Kamerun. Von Besuchen bei Patenkindern, die wir seit Jahren unterstützen, über die Begegnung mit operierten Kindern bis hin zu neuen Schulbauten setzten wir das umfassende Programm erfolgreich um. Dabei legten wir insgesamt 2250 Kilometer zurück, überwiegend im Buschland der Regionen Adamaoua, Nordwest und West, oft auf äusserst herausfordernden Pisten.

Die Reise begann in der Nordwestregion in Bamenda. Wir halfen der Diözese, die sich im Kriegsgebiet befindet, mehr Struktur in ihre Druckerei zu bringen. Ziel war es, unser über viele Jahre aufgebautes Know-how weiterzugeben. In geschütztem Umfeld hatten wir zudem die Möglichkeit, alle unterstützten Kinder aus den umliegenden Regionen zu treffen, die wir aus Sicherheitsgründen leider noch nicht in ihren Dörfern besuchen konnten.

Von Bamenda aus wagten wir mit Zustimmung des Erzbischofs Andrew Nkea Fuanya den kurzen Weg nach Bali Nyonga. Auch diese Region war noch nicht vollständig von Konflikten befreit. Als Ärzte gekennzeichnet, konnten wir endlich den Bau unseres neuen zweistöckigen Operationssaals besichtigen – ein Projekt, auf dessen abschliessende Besichtigung wir sieben Jahre gewartet haben! Der Operationssaal wird seit Ende 2020 vorbildlich geführt und hat bereits zahlreichen Menschen das Leben gerettet.

Die Tour führte weiter in die Westregion, wo wir vor allem Patenkinder besuchten. Anschliessend setzten wir unseren Weg nördlich in die Region Adamaoua fort. In Mayo-Darlé besuchten wir mehrere Primarschulen, an denen wir teilweise die Schulgelder für ganze Gruppen übernehmen. Viele Paten- und Kalenderkinder leben zudem in dieser Gegend.

Tibati markierte den nördlichsten Punkt der Reise. Dort besichtigten wir das von der Clara-Stiftung finanzierte, neu errichtete Gymnasium. Die beiden Schulgebäude verfügen jeweils über zwei Klassenzimmer, ein Büro und einen Materialraum und bieten ausreichend Platz für den Unterricht. Auf dem Schulgelände befinden sich ebenfalls zwei Toilettenhäuschen sowie ein Wasserbrunnen. Die Freude der 36 Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Lehrpersonen über ihre neue Schule war unübersehbar. Anlässlich der Eröffnungsfeier erhielten zwei komplette Fussballmannschaften neue Trikots. Für das kommende Schuljahr wurde bereits mit einer Verdoppelung der Schülerzahl gerechnet. Gegen Jahresende finanzierten wir der Schule zusätzlich elf Laptops, um den Unterricht sowie die administrativen Arbeiten der Lehrpersonen zu erleichtern.

Von Tibati aus ging es zurück Richtung Süden mit einem Abstecher von Banyo nach Tapawa Foulbe. Hier nahmen wir Abschied von unserem im vergangenen Jahr verstorbenen Oumarou. Wie so oft war dies eine Situation gewesen, in denen wir machtlos waren. Es war uns wichtig, zu zeigen, dass



Wo ein kleiner Fussball der grösste Anreiz für den Schulbesuch ist.



Sieben Jahre später: Endlich beim Operationssaal in Bali Nyonga.



uns sein Verlust tief betroffen macht und dass wir alles versucht hatten, ihm durch eine Operation seines schweren Hydrocephalus zu helfen. Bei gemeinsamen Gebeten in diesem muslimischen Dorf feierten wir den sogenannten «Sadaka». Wir gedachten Oumarou und beschenkten die Kinder mit Süßigkeiten sowie die Frauen mit neuen Schuhen und die Männer mit Getränken und Kolanüssen – einem Zeichen des Friedens.

Wir legen grossen Wert darauf, die Traditionen und Kulturen jeder Region zu verstehen und zu respektieren. Es wurde ein harmonisches Beisammensein, bei dem uns die Dorfbewohner versicherten, dass sie keinerlei Zweifel an unserer Arbeit hegen und uns ohne Zögern erneut Kinder anvertrauen würden. Sie stehen voll hinter dem, was wir tun. Oumarous Zeit sei einfach gekommen und er sei zu seinem Schöpfer zurückgeholt worden – möge er in Frieden ruhen!

Weiter südwärts führte uns der nächste Halt nach Koumtchoum. Seit mehreren Jahren übernehmen wir dort das Schulgeld für mittlerweile 22 Kinder – allesamt aus Flüchtlingsfamilien muslimischen Glaubens. Seit einem Jahr kommen stetig neue Familien hinzu, die aus der anglophonen Zone geflohen sind. Wir legen Wert darauf, an allen Orten die schulischen Leistungen aufmerksam zu verfolgen. Gleichzeitig überreichten wir überall motivierende Geschenke wie zum Beispiel Rucksäcke, um sicherzustellen, dass die Schüler weiterhin regelmässig zur Schule gehen.



Von Koumtchoum aus reisten wir über Bafoussam zurück nach Yaoundé, wo wir die letzten Tage verbrachten. Diese nutzten wir für einen dritten und vierten Besuch im Ministerium bezüglich unserer Unterlagen zur offiziellen Vereinseintragung in Kamerun. Die bürokratischen Mühlen mahlen in Kamerun langsam. Die Unterlagen waren laut offizieller Bestätigung des Direktors einwandfrei und lagen seit März 2024 dem Territorialminister zur Unterzeichnung vor. Geduld war gefragt – mehr konnten wir derzeit nicht tun.

Unsere Reise war gespickt an Herausforderungen und bereichernden Erfahrungen. Die kulturellen Unterschiede bleiben enorm und als blonde Frau mit hellen Augen nimmt man zudem stets die Rolle einer «Exotin» ein. Politische Gegebenheiten erfordern von uns eine ständige Anpassung. Trotz der allgegenwärtigen Korruption und der damit verbundenen Schwierigkeiten im Alltag bewahren wir unseren Optimismus. Denn der Fokus bleibt unerschütterlich auf den Kindern und ihrer Bildung gerichtet. Es ist bedauerlich, dass nicht alle die gleichen Chancen haben. Viele kämpfen mit instabilen familiären Verhältnissen oder schwierigen Lebensbedingungen aufgrund starker körperlicher Behinderungen. Im Zentrum der gesamten Tätigkeit steht durch Bildung und gezielte Unterstützung ihr Leben zu verbessern und damit einen Beitrag zur positiven Entwicklung des Landes zu leisten. Wir sind uns bewusst, dass solche Veränderungen nur schrittweise möglich sind.

Wir waren einmal mehr dankbar, wie reibungslos alles verlief, trotz mancher risikobehafteten Unternehmungen. Die Erlebnisse und emotionalen Momente mit den Kindern begleiteten uns noch lange. Ihr strahlendes Lachen, ihre Umarmungen und das grenzenlose Vertrauen der Angehörigen sind für uns von unschätzbarem Wert. Nach der Reise war vor der Reise: Ende Februar 2025 ging es erneut nach Kamerun, dieses Mal in den Norden des Landes.

Doch vor der Abreise feierten wir Anfang Februar 2025 den offiziellen Abschluss des Pfarreiprojekts 2024 mit der symbolischen Scheckübergabe durch Anita Höfer im Namen des Seelsorgeraums Berg. Wir sind überwältigt von der grosszügigen Spendenbereitschaft und dem Vertrauen, das unseren Projekten entgegengebracht wird, und sprechen dafür unseren tiefen Dank aus. Die gesammelten Spenden in Höhe von CHF 38 360.– wurden eingesetzt, um die Bildungssituation in Nordkamerun zu verbessern. Diese Region ist immer wieder von Krisen und Hunger betroffen. Viele Kinder werden noch immer in einfachen Buschhütten unterrichtet und sitzen dabei auf dem nackten Boden. Dank der Spende des Seelsorgeraums Berg legten wir den Grundstein für ein neues Gymnasium in Doukoula mit zwei Klassenzimmern und einem Administrationsblock.

Während acht intensiven Wochen zwischen Februar und April 2025 reiste Katja Bruhin bereits zum 33. Mal in den äussersten Norden Kameruns. Ziel war es, die laufenden Projekte zu besuchen, ihre Entwicklung zu überprüfen und zusammen mit unseren Partnern die nächsten Schritte zu planen. Die Reise führte über hunderte Kilometer auf staubigen Pisten in entlegene Dörfer, zu Schulen, Gesundheitszentren und Spitälern. Die meisten dieser Dörfer verfügen weder über fliessendes Wasser noch über Strom oder eine funktionierende medizinische Versorgung. Gerade deshalb ist die persönliche Präsenz vor Ort von unschätzbarem Wert.

Mit der Routine und Erfahrung vieler Jahre, aber wie immer mit reichlich Gepäck und vielen Geschenken, reiste sie erneut in einen Landesteil, der ihr Erlebnisse bescherte, die oft bis an die eigenen Grenzen gingen. Die Vielzahl der Ethnien, die Sprachbarrieren und die klimatischen Widrigkeiten, dazu Lebensmittelknappheit, fehlendes sauberes Trinkwasser und die lange Trockenzeit erschweren das Leben in Nordkamerun erheblich. Es fehlt vielerorts an Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, und Menschen sterben an Krankheiten, die bei uns längst heilbar wären. Genau in diese Bereiche floss deshalb auch in den vergangenen Monaten ein grosser Teil der Investitionen. Eine solche Reise ist für uns der schönste Dank. Die schönsten Momente entstehen dort, wo man mit eigenen Augen sieht, was seit dem letzten Besuch verwirklicht werden konnte.

Ein Beispiel dafür ist unser neuer Kindergarten in Gobo. Trotz des Krieges, der vorübergehend zwischen zwei Ethnien in der Region herrschte, blieben 16 Kinder zurück und besuchten auch nach den Unruhen weiterhin den



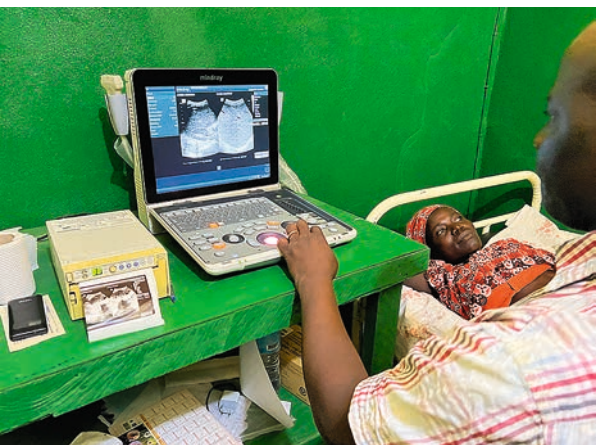
Symbolische Scheckübergabe des Seelsorgeraums Berg.



Mitten im Busch, nahe bei den Menschen.



Wo einst in Bourgouma eine Buschhütte stand...



Gesundheitsversorgung für die Menschen in Gobo.



Bildung von Anfang an, auch in schwierigen Zeiten.



... lernen heute 400 Kinder.

Unterricht. Rund 40 Kinder aus anderen Ethnien, die zuvor ebenfalls dort zur Schule gegangen waren, flohen aus Angst und sind bis heute nicht zurückgekehrt. Solche Wunden brauchen Zeit, um zu heilen.

Gleichermassen von Unruhen betroffen war vor wenigen Jahren die Region um Bourgouma. Umso wertvoller war der Aufbau einer neuen Primarschule. Zur offiziellen Eröffnung kamen, neben dem Bürgermeister und dem Basisinspektor, sämtliche regionalen und traditionellen Autoritäten. Gemeinsam bekräftigten sie die Bedeutung von Bildung für die Zukunft ihrer Kinder. Wo seit 2009 lediglich eine Buschhütte gestanden hatte, lernen heute rund 400 Kinder erstmals in einem soliden Schulgebäude. Die grosse Freude und Dankbarkeit der Bevölkerung machten diese Schulhaus-einweihung zu einem der bewegendsten Momente unserer Reise.

Nicht mit Unruhen, sondern mit einer Hochwasserflut hatte im vergangenen Jahr unsere neu erbaute Primarschule im Quartier «Madagaskar» in Kousseri zu kämpfen. Bei der Einweihung lagen die Sandsäcke noch sichtbar herum. Die Schule hatte zuvor eineinhalb Meter unter Wasser gestanden.

Ein Schulbesuch setzt jedoch voraus, dass die Kinder ihren Schulweg sicher bewältigen können. Einer unserer Besuche führte uns deshalb nach Oulamsaoua an der Grenze zum Tschad. Dort überqueren täglich zahlreiche Kinder den Fluss Logone, um auf der kamerunischen Seite die Schule zu besuchen. Da die beiden vorhandenen Pirogen von der gesamten Bevölkerung genutzt wurden, wurde der Wunsch nach zwei weiteren Booten für die Schulkinder an uns herangetragen. Diesem Anliegen kamen wir nach und übernahmen deren Finanzierung. So können die Kinder den Fluss künftig sicherer überqueren und ihren Schulweg wesentlich einfacher bewältigen.

Doch nur wer gesund ist, kann auch lernen. Deshalb investieren wir ebenso konsequent in die Gesundheitsversorgung, insbesondere in der Grossregion Gobo. Unser langfristiges Ziel ist es, das kleine Gesundheitszentrum zu einem richtigen Spital auszubauen. Für die offizielle Anerkennung fehlen derzeit noch ein Operationsblock und ein modernisiertes Labor. Bereits im vergangenen Jahr konnten wir jedoch ein neues Mikroskop, einen Transportwagen für Kranke sowie einen Inkubator finanzieren. Mit unserer gespendeten Ambulanz wurden im selben Jahr 117 Patienten in grössere Spitäler transportiert.

Unser neu erbautes Kinderspital in Yagoua, das nur 51 Kilometer entfernt liegt, blieb hingegen weiterhin geschlossen. Während der Regenzeit dauert die Fahrt von Gobo dorthin bis zu sechs Stunden. Ein ortsansässiger Minister verweigert uns seit Jahren die Zulassung, nachdem er selbst eine Privatklinik eröffnet hat und die Patientinnen und Patienten lieber dort behandeln lassen will. Doch wir haben den längeren Atem und bleiben geduldig. Währenddessen setzten wir die Arbeiten am Spital konsequent fort

und nahmen laufend Verbesserungen vor. So errichteten wir ein weiteres Vordach mit Regenrinne, um das Hauptgebäude besser vor der Hitze zu schützen. Ebenfalls ersetzten wir sämtliche Türen durch stabile Metalltüren, damit Termiten keinen Schaden anrichten können.

In Gobo wie auch in Logone-Birni erleben wir jeweils den grössten Zustrom kranker Kinder, wenn wir vor Ort sind. Eine Ärztin aus Deutschland begleitete uns einige Tage bis nach Gobo und behandelte an nur einem einzigen Tag 27 Patienten. Trotzdem riss der Strom der Hilfesuchenden nicht ab. Kinder mit schweren Krankheiten wie Tumoren, Beinfehlstellungen, anorektalen Fehlbildungen oder Hernien bringen wir derzeit noch in grössere Spitäler nach Kousseri, Douala oder in die Region Bamenda, damit sie die bestmögliche Behandlung erhalten.

Während die Zahl unterernährter Kinder rund um Gobo in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen ist, nimmt sie in der Region Logone-Birni weiterhin zu. Seit der Einführung unseres Mutter-Kind-Programms im Jahr 2018 sowie durch zahlreiche Brunnenbohrungen und regelmässige Lebensmittelverteilungen hat sich die Situation in Gobo deutlich verbessert. Gobo ist und bleibt ein Ort der Hoffnung. Kinder aus schwierigen Verhältnissen, sei es nach dem Verlust der Mutter oder aufgrund gesundheitlicher Probleme, erhalten hier medizinische Versorgung und die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. In Logone-Birni begannen wir erst 2023 mit den Lebensmittelverteilungen. Die Brunnenbohrungen folgten 2024. Wir hoffen, schon bald eine ähnliche positive Entwicklung zu erleben. Denn die unterernährten Kinder, die uns dort gebracht werden, sind in einem erschütternden Zustand. Bis heute können wir uns zudem nicht erklären, weshalb in dieser Region so viele Kinder, selbst Kleinkinder, an Hernien leiden.

Für die Gesundheit ist sauberes Trinkwasser entscheidend. Deshalb setzen wir uns weiterhin mit voller Kraft für benachteiligte Dörfer ein. Insgesamt haben wir bisher 227 Brunnen gebaut. Während unseres Aufenthalts besuchten wir die 33 neuesten. Die Dankbarkeit der Bevölkerung zeigt sich in unzähligen bewegenden Aussagen: «Vorher mussten wir zwei Kilometer zu Fuss gehen, heute sind es nur noch 900 Meter», «Ich bin blind. Ohne diesen neuen Brunnen wäre ich schon längst tot.» oder «Danke, dass ihr an uns gedacht habt. Wir sind sehr stolz und sehr zufrieden. Möge Gott euch segnen.» Diese Worte stehen stellvertretend für viele weitere Begegnungen. Nur an einem einzigen Ort funktionierte ein Brunnen bei unserer Ankunft seit drei Tagen nicht mehr. Als wir wenig später erneut vorbeikamen, war er bereits repariert.

Wer Hunger hat, kann sich nicht auf das Lernen konzentrieren. Deshalb setzen wir unseren Kampf gegen die Hungersnot konsequent fort. Neben den jährlichen Hirseinkäufen und Lebensmittelverteilungen in Gobo und Logone-Birni haben wir in Gobo ein Saatgutprogramm aufgebaut. Damit



Vierfaches Mutterglück im Mutter-Kind-Programm.



Mobilität auf afrikanische Art.



Ohne sauberes Wasser ist der Alltag beschwerlich.



Felicité, einst von der Hungersnot betroffen, heute Patenkind.



unterstützen wir zwei Gruppen dabei, gemeinsam Felder mit Mais und Erdnüssen anzulegen. Mindestens 390 Säcke Hirse, einschliesslich der Lebensmittel für die Patenkinder und das Mutter-Kind-Programm, wurden in beide Regionen transportiert und verteilt. Ein Teil dieser Hirse wurde während unseres Aufenthalts angeliefert. Im Dorf Zimado begleiteten wir die Verteilung von 33 Säcken persönlich.

Mit unserem Geflügelprojekt in Logone-Birni wagten wir uns auf neues Terrain im Kampf gegen die Unterernährung. Würden die Tiere der Hitze und den Krankheiten standhalten? Der Versuch war es wert. Deshalb begannen wir mit dem Bau eines eigens dafür vorgesehenen Hühnerhauses. Das Projekt verbessert nicht nur die Ernährungssituation der Bevölkerung, sondern schafft gleichzeitig neue Einkommensmöglichkeiten. Durch die Geflügelzucht und den landwirtschaftlichen Betrieb entstehen Ausbildungs- und Arbeitsplätze für junge Menschen und damit neue Perspektiven in einer strukturschwachen Region. Der Verkauf von Eiern, Hühnern und landwirtschaftlichen Produkten soll die laufenden Kosten decken und langfristig neue soziale Vorhaben ermöglichen. Gleichzeitig dient das Projekt Kindern und Jugendlichen als Lernort. Sie erhalten praktische Einblicke in Landwirtschaft und Unternehmertum und werden zu Eigeninitiative ermutigt. Langfristig ist eine Geflügelfarm mit 500 Legehennen und 500 Masthähnchen geplant, die täglich rund 500 Eier liefern soll. Um das Risiko möglichst gering zu halten, starten wir bewusst mit der Hälfte dieses Bestandes.

Ein besonderes Anliegen sind uns nach wie vor die Patenkinder. Jedes Jahr besuchen wir sie, dokumentieren ihre Entwicklung und begleiten sie auf ihrem Lebensweg. Veränderungen innerhalb der Patenschaften lassen sich dabei nicht immer vermeiden. Kinder, deren Familien ihre finanzielle Situation verbessern konnten, oder Kinder, die von ihren Eltern wieder nach Hause geholt wurden und die wir trotz intensiver Suche nicht mehr finden, scheiden aus dem Programm aus. Nur in wenigen Fällen, in denen Eltern verantwortungsvoll mit Geld umgehen können, bezahlen wir die Unterstützung direkt aus. Die meisten Patenkinder erhalten mehrmals jährlich Lebensmittel, werden direkt über das Schulgeld unterstützt oder erhalten medizinische Behandlungen, die durch ihre Patenschaft finanziert werden. Ein weiterer Schwerpunkt bleibt die Beschaffung von Geburtsurkunden. Ohne dieses Dokument bleiben vielen Kindern wichtige Wege verschlossen. Dasselbe gilt für unsere Schulsponsorings und die Kinder aus dem Kinderkalender. Auch sie besuchen wir regelmässig und unterstützen sie mit Schulgeld. Manche Kinder suchen wir über mehrere Jahre, bis wir ihnen die vorgesehene Unterstützung endlich persönlich übergeben können.

Freude und Leid lagen während unserer Zeit vor Ort oft nur einen Augenblick auseinander. Wir weinten noch ein Jahr später um den verlorenen Mansouna, tanzten auf dem Gehöft seiner Familie anlässlich der Beerdigung und unterstützten die Angehörigen mit Lebensmitteln. Oft schien es, als

hätten sie den Tod ihres Kindes schneller akzeptieren können als wir selbst. Manchmal sind es aber auch die kleinen Dinge, die einen nach Wochen vor Ort an die eigenen Grenzen bringen. Wenn unterwegs der letzte Tropfen Wasser ausgeht. Wenn ein schwer kranker Grossvater allein in einer Hütte zum Sterben zurückgelassen wird und wir viel Überzeugungsarbeit leisten müssen, damit er den Mut findet, mit uns ins Spital zu fahren. Wenn Kinder auf Müllbergen nach Brauchbarem suchen. Wenn Familien das Schulgeld von umgerechnet drei Franken nicht bezahlen können, weil selbst ein ganzer Arbeitstag oft kaum zum Leben reicht. Nach sechs Wochen macht sich trotz aller Motivation oft eine gewisse Erschöpfung bemerkbar. Besonders schmerzhaft war die Begegnung mit der kleinen Braouda. Ihren grossen Handtumor fotografieren zu müssen, während ihre verzweifelte Mutter und Witve vor uns stand, verlangte uns viel ab. Dennoch mussten wir professionell bleiben, um ihr helfen zu können. Ebenso beschäftigt uns das Schicksal der geistig kranken Mutter Julie, die ihre kleine Tochter Marcelline regelmässig schlägt. Bis heute ist es uns nicht gelungen, sie davon zu überzeugen, uns ihre Tochter für das Mutter-Kind-Programm anzuvertrauen. Wenn die Reihe kranker Kinder kein Ende zu nehmen scheint und wir uns fragen, um welche Krankheiten es sich handelt und wie wir all diesen Menschen helfen können. Etwas Trost fanden wir in den Worten der Ärztin aus Deutschland, die unser Bauchgefühl bestätigte: «Fünf Jahre Bauchschmerzen sind meist weniger gefährlich als fünf Tage Bauchschmerzen. Das bedeutet oft, dass die Krankheit zwar belastend ist, aber nicht unmittelbar lebensbedrohlich.»

Selbst scheinbar kleine Ereignisse können einen tief treffen. Als durch unser Verschulden versehentlich eine Katze ums Leben kam, brachte uns das Tränen und Trauer. Gleichzeitig mussten wir akzeptieren, dass eine Katze dort, wo täglich Dutzende Menschen sterben, einen ganz anderen Stellenwert hat als bei uns. Trotzdem blieb dieser Moment für uns einer der emotionalen Tiefpunkte der Reise.

Und dann braucht es oft nur eine kleine Entdeckung, um neue Kraft zu schöpfen. Das Auffinden des Nestlé-Direktlagers in Maroua, wo wir weitere 20 Kartons Milchpulver deutlich günstiger einkaufen konnten. Das gemeinsame Tanzen mit den Menschen an einem Kirchenfest. Das Zusammensein mit Bewohnern, die zum ersten Mal einer weissen Person begegnen. Ein Mechaniker, der mitten im Busch unser Auto nach einer schweren Panne mit einem Plastiksack voller Werkzeuge wieder fahrbereit macht. Oder die spontane Geburtstagsfeier für Pfarrer Guichard, der anschliessend sagte, dies sei der schönste und unvergesslichste Geburtstag seines Lebens gewesen. Gleichermassen unvergesslich war der Moment, als wir den Kindern im Mutter-Kind-Programm das «Zigi-Zagi-Zigi-Zagi-Hoi-Hoi-Hoi» beibrachten und sie es begeistert wie kleine Schwämme aufsaugten. Es braucht oft so wenig, um uns wieder bewusst zu machen, weshalb wir hier sind und wie sehr wir hier gebraucht werden.



Traditionelles Dorfleben im Norden Kameruns.



Die jüngsten Kinder brauchen unsere besondere Unterstützung.



Wo verschmutztes Wasser den Alltag bestimmt.



Suppentag in Galgenen zugunsten von sauberem Trinkwasser.

Auf dieser Reise begegnen wir Menschen, die uns kennen. Kinder, die auf uns gewartet haben. Bischöfe, die uns vertrauen. Priester und Ordensschwestern, die uns ihre Sorgen anvertrauen. Familien, die uns ihre grössten Nöte schildern. Und jede Reise bringt ihre besonderen Momente mit sich. Wir lernen eine Mutter kennen, die erst bei der Geburt erfährt, dass sie Drillinge erwartet. Wir erleben, wie der Bischof spontan aus dem Auto steigt und mit den Menschen tanzt. Längst kommen wir nicht mehr als Besucher. Man kennt unsere Namen. Wir kehren zu Freunden zurück und zu Menschen, die wir seit vielen Jahren begleiten. Sie vertrauen uns und lassen uns an ihren Hoffnungen, Sorgen und Zukunftsplänen teilhaben. So ist jede Reise weit mehr als ein Projektbesuch. Sie ist die Geschichte gewachsener Beziehungen.

Alles in allem kehrten wir von dieser Reise rundum zufrieden und unendlich dankbar zurück. Dankbar dafür, dass unser Leben es uns ermöglicht, dieser Herzensmission nachzugehen. Manchmal haben wir das Gefühl, genau dafür geboren worden zu sein. Schliesslich hiess es, die Heimreise anzutreten und die Dankesberichte zu schreiben, damit die Arbeit weitergehen kann.

Besonders berührt haben uns die Worte, die uns auf den Heimweg mitgegeben wurden. Sie sind für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.

«Katja ist die Rettung unserer Diözese.» Bischof Barthélemy Yaouda

«Ihr habt uns von unserem Leid befreit.» Frau aus Doukoula

«Wunderbar. Ich habe keine anderen Worte.» Mann aus Miogoi I Furia Village

«Bitte vergesst uns nicht.» Frau aus Gami Village

Am 16. März 2025 fand in Galgenen bereits zum siebten Mal der Suppentag zugunsten von sauberem Trinkwasser in Kamerun statt – ein Zeichen anhaltenden Engagements und gelebter Solidarität. Während Katja Bruhin sich direkt in jener Region aufhielt, in der die Wasserproblematik tagtäglich spürbar ist, berichtete Felix Bruhin im Gottesdienst in Galgenen über die laufenden Projekte sowie von seiner dreiwöchigen Kamerunreise im Januar. Im Anschluss stand er den Besucherinnen und Besuchern für Fragen und persönliche Gespräche zur Verfügung. So wurde die Messe zu einem Moment des Mitfühlens und der Anteilnahme. Auch wenn etwas weniger Besucherinnen und Besucher als üblich kamen, sahen wir das keineswegs als Rückschritt – im Gegenteil: Gerade in herausfordernden Zeiten ist jede einzelne Teilnahme ein starkes Zeichen der Verbundenheit. Die herzliche Atmosphäre im anschliessenden Martins-Träff bot Raum für gute Gespräche und wertvolle Begegnungen. Mit grosser Freude nahmen wir Spenden in Höhe von CHF 1491.– entgegen. Dieser Beitrag floss direkt in die Verbesserung der Wasserversorgung in Kamerun. Jeder Franken bringt uns dem Bau eines weiteren Brunnens einen Schritt näher. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Besucherinnen und Besuchern der Heimatgemeinde von Katja Bruhin, den engagierten Helferinnen und Helfern sowie allen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Gemeinsam schenken wir Menschen den Zugang zu sauberem Wasser.

Am 22. März 2025 durften wir von der Zwergehuus Babygeschenke GmbH eine grosszügige Spende neuer Kuscheldecken entgegennehmen. Diese liebevolle Unterstützung kam den 14 Neugeborenen unseres Mutter-Kind-Programms in Gobo zugute. Für die Kinder bedeuteten die Decken weit mehr als nur Wärme. Sie schenkten Geborgenheit, Trost und vermittelten das Gefühl, nicht vergessen zu sein. Jede einzelne Decke wurde zu einem kleinen Schatz für Kinder, die ihre Mama verloren haben, ebenso wie für die Drillinge und Vierlinge. Mit dieser Unterstützung spenden und zeigen wir Trost: Ihr seid nicht allein. Danke, dass diesen kleinen Seelen so viel Liebe und Geborgenheit geschenkt wurde! Nicht nur materiell, sondern auch finanziell.

Die Kinder waren auch im Jahr 2025 unsere grösste Motivation. Ihr Lachen, ihre Blicke und ihre unglaubliche Stärke gaben uns immer wieder die Kraft, unseren Weg weiterzugehen und uns mit ganzem Herzen für sie einzusetzen. Sie sind unsere tägliche Inspiration – unser Warum. Manchmal sind die Bedingungen äusserst herausfordernd. Bei Temperaturen von über 42 Grad führen unsere Fahrten über staubige, holprige und oft schwer passierbare Pisten. Dennoch nehmen wir Stunde um Stunde auf uns, denn wir wissen, dass am Ende jedes Weges Kinder auf unsere Unterstützung warten. Diese Kinder schenken uns Hoffnung. Sie sind der Grund, warum wir jeden Tag unser Herz in diese Aufgabe legen. Es ist kein Job. Es ist unsere Berufung. Unsere Leidenschaft. Unsere Herzensmission. Wir setzen uns mit voller Überzeugung für ihr Leben und ihre Zukunft ein.

Dank dem Standort von Labdoo in Oberwil-Lieli und dem grossartigen Einsatz von Frank Geisler konnten wir im Mai 2025 bereits zum zweiten Mal Laptops für Schulen in Kamerun anfordern. Labdoo ist eine gemeinnützige Plattform, auf der Menschen weltweit zusammenarbeiten, um ungenutzte Laptops mit Bildungssoftware auszustatten und sie CO₂-neutral an bedürftige Schulen in aller Welt zu liefern. Was als Wunsch begann, einige Geräte zu erhalten, endete darin, dass wir unseren Bus mit über 100 Laptops beladen konnten – ein überwältigender Moment. Mit dieser grosszügigen Spende können wir zahlreiche Schulen ausstatten. An Gymnasien ist Informatikunterricht ein zentraler Bestandteil des Lehrplans. Computer sind vielerorts noch immer Mangelware oder es steht nur eine minimale Ausstattung zur Verfügung. Die Geräte werden in Kamerun noch viele Jahre lang wertvolle Dienste leisten.

Bereits zum zehnten Mal haben die Kinder der Raphi Sprachheilschulen in Freienbach und Steinen in der Fastenzeit für unsere Projekte in Kamerun gesammelt. Und im Jahr 2025 war es nicht nur eine Jubiläumssammlung – es war eine Rekordsammlung! Mit sagenhaften CHF 3 516.– haben sie alle bisherigen Ergebnisse übertroffen. Die Kinder der 1. bis 4. Primarklasse zeigten einmal mehr vollen Einsatz: Sie verzichteten aufs Dessert, backten Zopflierli, organisierten viermal einen Znüni-Kiosk und verkauften mit



Mehr als Wärme: Kuscheldecken geben Geborgenheit und Trost.



Über 100 Laptops schaffen neue Bildungschancen für Schulen.



Aus dem Einsatz der Raphi-Schulkinder entstand dieser Brunnen.



Begeisterung liebevoll dekorierte Taschentuchpäckli. Ihr Engagement war nicht zu bremsen – sie haben gewirkt, gewerkelt und gewirbelt, was das Zeug hielt. Wenn sie heute zurückblicken, was sie in den letzten zehn Jahren auf die Beine gestellt haben, können sie es vermutlich selbst kaum fassen: Insgesamt CHF 22 366.– haben sie gesammelt! Damit wurden nicht nur regelmässig Kinder unterstützt, die ihnen seit Beginn am Herzen liegen, sondern auch richtig grosse Projekte ermöglicht – darunter 140 Schulbänke und sogar ein Wasserbrunnen. Liebe Kinder, wir sind unglaublich stolz auf Euch. Ein herzliches Dankeschön an jede und jeden von Euch – und auch an die Betreuerinnen des Mittagstisches sowie die Religionslehrerinnen, die diese Aktion jedes Jahr so liebevoll begleiten und mittragen.

Ein besonders schmerzlicher, aber ebenso bedeutsamer Teil unserer Arbeit sind die Engelskinder – Kinder, die wir trotz aller Bemühungen verloren haben. Viele von ihnen konnten noch zu uns gebracht werden, doch oft kam jede Hilfe zu spät – oder ihr Weg war ein anderer, den wir nicht beeinflussen konnten. Eines dieser bis zum Mai 2025 gezählten 93 Engelskinder berührt uns bis heute auf besondere Weise: Mansouna. Im vergangenen Jahr begleiteten wir ihn bis nach Genua (I), voller Zuversicht, ihm mit einer Herzoperation helfen zu können. Trotz aller Anstrengungen gelang es nicht mehr, sein Leben zu retten. Ein Jahr war seither vergangen – und immer wieder kehrten die Erinnerungen an ihn zurück. Mansouna, etwa sechs Jahre alt, wurde auf Genuas berühmtem Friedhof Staglieno beigesetzt. Da seine leibliche Familie nie an sein Grab reisen konnte, war für uns klar: Wir übernehmen diese Rolle. Zur Jahrzeit machten wir uns erneut auf den Weg nach Italien. Trotz des Schmerzes war es ein tröstlicher Moment, sein kleines Grab mit bunten Blumen, Kerzen, Lichtern und einem Engel zu schmücken. Unvergesslich bleibt die Zeit, in der wir um sein Leben bangten. Die Augenblicke, in denen er trotz seiner Schmerzen lachte. Und die wenigen, kostbaren Worte, die er mit uns teilte. Lieber Mansouna, ruhe in Frieden. Du bleibst für immer in unseren Herzen.



Für immer in unseren Herzen: Mansouna.



Täisekara: Begegnung, Kultur und Verbundenheit.

Einmal im Jahr versammeln sich Tupuri aus dem Norden Kameruns in Deutschland. Viele von ihnen leben bereits seit Langem in unterschiedlichen Ländern Europas. Es hat uns sehr gefreut, in diesem Jahr erneut für zwei Tage Teil des farbenfrohen und lebendigen Treffens Täisekara (Zusammenkommen) zu sein. Die Veranstaltung, organisiert von der Tupuri-Gemeinschaft in Deutschland, fand vom 29. Mai bis 1. Juni 2025 in Bühl bei Baden-Baden statt. Auch wenn wir keine gebürtigen Tupuri sind, spüren wir den Rhythmus ihres Volkes tief in uns. Ihre Kultur berührt uns – sie wird mit so viel Lebensfreude und Dynamik weitergetragen, dass sie ansteckend wirkt. Nach einem köstlichen traditionellen Abendessen in fröhlicher Runde lauschten die Anwesenden gespannt unseren Berichten und betrachteten mit leuchtenden Augen Bilder aus ihrer Heimat – Eindrücke, die viele Erinnerungen an Kindheit und Herkunft wachriefen. Vereint entwickelten wir Ideen, tauschten Erfahrungen aus und schmiedeten neue Pläne. Den

krönenden Abschluss bildeten die mitreissenden Tänze der Tupuri, begleitet von der Musik ihrer Heimat – ein kraftvoller Ausdruck der Verbundenheit, der Freude und des kulturellen Stolzes. Sousé mbay – Danke!

Am Wochenende des 7. & 8. Juni 2025 präsentierten wir uns zum fünften Mal in der Pfarrei St. Theresia in Zürich. Da die Pfarrei uns als Auslandprojekt für die Jahre 2023 bis 2028 auserwählt hat, berichteten wir von unseren aktuellen Erlebnissen und vor allem davon, was wir mit den bereits erhaltenen Spenden umsetzen werden. Unser grosses Ziel ist der Bau eigener Unterkünfte für das Mutter-Kind-Programm in Gobo. Während der Gottesdienste erklärten wir im Detail unsere Pläne. Bereits vier Tage später durften wir die dritte grosszügige Spende der Theresienstiftung entgegennehmen. Überwältigt von dieser Unterstützung leiteten wir die Mittel umgehend nach Gobo weiter. Dort wurden sie als ersten Schritt für den Bau eines Trinkwasserbrunnens und den Zaun des Grossprojekts verwendet.

Nur einen Monat später engagierte sich die Pfarrei St. Theresia am Borweg in Zürich erneut für Ashia. Unter dem Motto «Kommt vorbei an die <Teilete>» fand vom 6. bis 11. Juli 2025 eine weitere Aktion zugunsten unserer Arbeit in Kamerun statt. Von Herzen danken wir den engagierten Helferinnen und Helfern der Handarbeits-Stubete sowie der Gruppe Solidarität. Mit ihrem Einsatz machten sie diese Verkaufsaktion möglich und leisteten damit einen wertvollen Beitrag zugunsten der Kinder in Kamerun.

Gegen Ende Juli 2025 stellten wir den Jahresbericht 2024 fertig. Auf 28 Seiten blickten wir auf die vielfältigen Projekte, Begegnungen und Entwicklungen des vergangenen Jahres zurück.

Sauberes Trinkwasser verändert Leben – das sehen wir mit eigenen Augen bei jedem Besuch in Nordkamerun. Seit der ersten Testbohrung im Frühling 2018 ist viel passiert: Bis Mitte des Jahres 2025 standen 227 Brunnen in abgelegenen Dörfern und die positiven Auswirkungen sind deutlich spürbar. Die Kindersterblichkeit ist gesunken und die gesundheitlichen Beschwerden durch verschmutztes Wasser nehmen ab. Insgesamt haben wir dafür rund CHF 590 000.– investiert. Eine Investition, deren Wirkung wir bei jedem Besuch vor Ort sehen. Nur acht Bohrungen verliefen bislang erfolglos, obwohl wir bis zu 100 Meter tief durch felsiges Gelände gebohrt haben. Mindestens 120 000 Menschen profitieren heute von den errichteten Brunnen – das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Stadt Winterthur. Allein in diesem Jahr wurden dank Spenden 44 weitere Brunnenbohrungen in Nordkamerun realisiert. Einige davon waren bereits in Betrieb, andere wurden nach der Regenzeit mit Pumpen und sauberen Betonplätzen fertiggestellt. Auch diese Standorte besuchten wir im darauffolgenden Jahr und dokumentierten die Fortschritte vor Ort. Ein herzliches Dankeschön an unsere treuen Spenderinnen und Spender – Sie ermöglichen diese nach-



Informationen aus erster Hand über unsere Projekte.



Meter für Meter auf der Suche nach sauberem Trinkwasser.



Abdou bei unserer ersten Begegnung, ein Bild, das uns bewegt.



haltige Veränderung. Ein besonderer Dank geht an unser lokales Team, das in den Monaten Mai und Juni 2025 bei über 45 Grad im Akkord gebohrt hat – jeden Tag einen Brunnen. Was für ein Einsatz!

Manche Begegnungen lassen uns den Boden unter den Füßen verlieren. Auch nach all den Jahren vor Ort trifft es uns immer wieder tief, wenn wir Kinder wie Abdou in solch kritischem Zustand antreffen. Als wir ihn das erste Mal sahen, war er schwach und krank – sein Leben hing am seidenen Faden. Und auch nach unserer Rückkehr blieb unser Herz bei ihm. Würde er durchhalten? Wir hofften einfach, dass Abdou weiterkämpft – dieser tapfere kleine Junge. Unser sehnlichster Wunsch war, ihn eines Tages gesund und lachend wiederzusehen. Knapp drei Monate später, Ende Juli 2025, sahen wir seine neuen Bilder. Abdou war über Wochen mit hochwertiger Nahrung versorgt und liebevoll begleitet worden. Seine Entwicklung war beeindruckend. Er gewann zusehends an Kraft, machte grossartige Fortschritte und wir standen weiterhin an seiner Seite. Zu Beginn war es ein Wettlauf gegen die Zeit. Doch mit gezielter Begleitung, guter Ernährung und viel Fürsorge konnte Abdou gerettet werden. Was wie ein Wunder erschien, war in Wahrheit ein stiller Triumph des Lebens – möglich gemacht durch Hilfe im richtigen Augenblick.

Was Anfang Juli 2025 als einfacher Aufruf zum Thema «Trinkflaschen für Kamerun» begonnen hatte, entwickelte sich innert vier Wochen zu einer Welle der Hilfsbereitschaft, die uns überwältigt hat. Bereits am Tag nach dem Aufruf erreichten uns unzählige Trinkflaschen – gebracht mit dem Fahrrad über weite Strecken, abgegeben an unseren Standorten oder direkt über Onlineshops eingekauft und an uns versandt. Unser Beitrag wurde geteilt, weitergeleitet, verbreitet. Firmen unterstützten uns grosszügig, spendeten schachtelweise nagelneue Flaschen, motivierten Partnerunternehmen zur Mithilfe, riefen in unserem Namen an und warben um Beteiligung. Nahezu täglich trafen neue Flaschen bei uns ein. Menschen aus verschiedenen Regionen organisierten eigene Sammelaktionen im privaten wie im beruflichen Umfeld. Neben den Flaschen erhielten wir auch liebevolle Karten mit persönlichen Worten, aufmunternden Botschaften und süssen Beigaben. Viele neue UnterstützerInnen kamen spontan mit offenen Herzen und helfenden Händen dazu. Selbst Menschen, die sich gerade in den Ferien befanden, machten sich nach ihrer Rückkehr sofort ans Sammeln. So sammelten sich bei uns innert wenigen Wochen viele farbenfrohe, glitzernde oder neonleuchtende Trinkflaschen an. Jede einzelne wurde sorgfältig gereinigt und in Schachteln verpackt. Es war eine Freude und ein Geschenk zu erleben, wie viel Engagement, Herz und Gemeinschaft in dieser Aktion steckte. Alles mit dem Ziel, Kindern in Kamerun eine Hilfe zu sein. Wir danken für diesen grossartigen, umfassenden Einsatz. Die Sammelaktion wurde Anfang August 2025 offiziell abgeschlossen. Wir waren bestens versorgt, im wahrsten Sinne des Wortes «bis unters Dach». Gemeinsam möglich gemacht!

Nach unserer Trinkflaschensammlung machte es gleichzeitig die Runde: «Sendet Ashia einen neuen Hilfsgütercontainer? Ich hätte noch ein Fahrrad, Kleider, Schuhe oder Bettanzüge – könnt ihr sie gebrauchen?» Solche und ähnliche Anfragen erreichten uns unmittelbar danach. Spätestens seit der Anlieferung unseres siebten Containers, der nun an der Riedstrasse in Unteriberg stand, war klar: Da tut sich etwas. Ja, wir planten in den kommenden Wochen einen weiteren Container nach Kamerun zu senden. Bislang hatten wir dazu bewusst keine offiziellen Informationen veröffentlicht. Aus Erfahrung wissen wir, dass sich ein solcher Metallriese schneller füllt, als uns lieb ist. Zudem verfolgten wir einen klaren Plan, was mitgeschickt werden soll – und was nicht. Nicht alles ist für den Transport geeignet. Einerseits ist der Versand mit hohen Kosten verbunden, die wir stets privat getragen haben. Andererseits möchten wir den lokalen Handel nicht beeinträchtigen und keine Güter senden, die in Kamerun beschafft werden können. Der vorhandene Platz war weitgehend ausgeschöpft mit dringend benötigten Dingen, die vor Ort nicht erhältlich sind. Lernmaterialien und Spiele in Braille für blinde Kinder, Krücken, Rollstühle und Rollatoren, Laptops, Druckereimaschinen, Sauerstoffgeräte, Uniformen und Schutzkittel für Spitäler, Bücher sowie hochwertige neue Schuhe – all das stand sorgfältig verpackt und in Kisten versandbereit. Die Beladung fand nun nach und nach statt. Ein letzter Aufruf ging raus nach funktionstüchtigen Handys, möglichst mit Kabeln. Denn in einem Land mit grossen Entfernungen und hohen Reisekosten helfen sie unseren Kontakten, mit ihren Liebsten in Verbindung zu bleiben. Ebenso suchten wir Schweizer Sackmesser – die vielseitigen Werkzeuge mit ihrer Kompaktheit und Langlebigkeit sind nicht nur bei uns sehr beliebt und gute, zweckmässige Mitbringsel. Innert Kürze wurden wir auch damit von verschiedenen Regionen beschenkt, wofür wir uns herzlich bedanken!

Bereits zum fünften Mal freuten wir uns Mitte August 2025 über eine grosszügige Spende der amétiq ag in Pfäffikon SZ. Wir waren überwältigt und dankbar! Dank dieser Unterstützung finanzierten wir ein komplettes Ultraschallgerät sowie zwei Solarzellen und acht Batterien sowie eine Pumpe für die Wasserversorgung für das Gesundheitszentrum in Gobo.

Ende August begrüsst wir zwei Mitglieder des Schweizer Vereins People Powered Pumps.swiss bei uns. Seit 2023 verbindet uns eine wertvolle Partnerschaft mit einer klaren Vision: praktische Lösungen für ein Leben ohne Hunger. Das von PePoPu entwickelte Bewässerungssystem war inzwischen in zwei Regionen Kameruns erfolgreich im Einsatz. In Logone-Birni, wo während neun Monaten im Jahr kein einziger Regentropfen fällt, konnte dank der Pumpe bereits Vieles bewirkt werden: 6000 Ziegelsteine für einen Hausbau wurden hergestellt und ein Gemüsegarten angelegt. Ein Nutzer brachte es auf den Punkt: «Nützlicher als alles zuvor.» Nach einem Jahr intensiver Verwendung standen nun während der Regenzeit erste Wartungsarbeiten an. Ersatzteile wurden ausgetauscht – unterstützt durch leicht verständli-



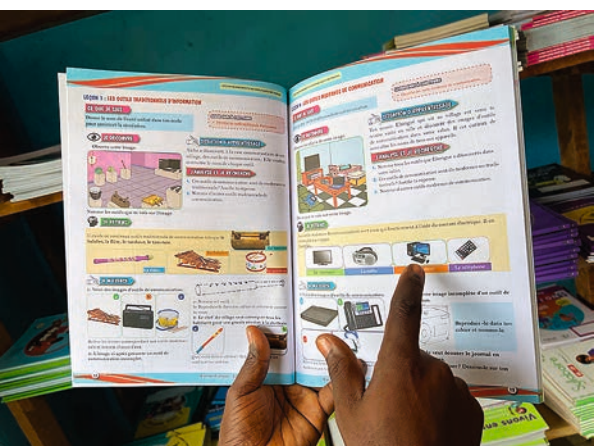
Jede Trinkflasche bringt wertvolle Hilfe für Schulkinder.



Mit der PePoPu-Pumpe hergestellte Ziegelsteine für den Hausbau.



Ein Brunnen, der Mensch und Tier gleichermaßen zugutekommt.



Heute liegt auf jeder Schulbank mindestens ein Buch.



Strategiebesprechung mit unseren Partnern von PePoPu.



che Videoanleitungen, sodass die Reparaturen direkt vor Ort eigenständig durchgeführt werden konnte. Besonders erfreulich: PePoPu stellte uns weitere sechs Pumpen zur Verfügung, die in Logone-Birni eingesetzt werden sollen. Ein starkes Zeichen des Vertrauens, für das wir herzlich danken. Dieses Projekt ist ein bedeutender Schritt, um die Lebensgrundlagen nachhaltig zu stärken – mit Lösungen, die wirken.

Ein Klassenzimmer, in dem oftmals mehr als 90 Kinder Schulter an Schulter sitzen und gespannt dem Unterricht folgen. Drei Kinder teilen sich eine Schulbank – oft ohne ein einziges Buch vor sich. Lange Zeit war dies trauriger Alltag in der Diözese Yagoua. Um diese Situation zu verändern, starteten wir im Frühjahr 2025 eine Kampagne: Mit CHF 26 500.– finanzierten wir 10 000 Schulbücher für 4 Kindergärten und 20 Primarschulen. Ein Schulbuch kostet nicht einmal CHF 3.–. Besser lässt sich Geld kaum investieren. Heute liegt auf jeder Schulbank mindestens ein Buch – ein wesentlicher Schritt zu besseren Lernbedingungen. Die Bücher decken sämtliche Unterrichtsfächer ab: Französisch und Englisch, Mathematik, Geschichte, Geografie, Informatik, Naturwissenschaften, Allgemeinbildung und Zeichnen. Zu jedem Fach gibt es ein Handbuch und ein Aktivitätenheft, sodass die Kinder lernen, üben und voller Neugier Neues entdecken können. Da nicht alle Bücher sofort verfügbar waren, erfolgte der Einkauf in Etappen. Bis zum neuen Schuljahresbeginn im September 2025 hatten sich die Klassenzimmer sichtbar verwandelt: Kinder blättern neugierig in ihren Büchern, und nach dem Unterricht legt man sie in neue Schränke zurück, mit dem Ziel, sie noch viele Jahre zu nutzen.

Schweine planschen im kühlen Nass, die Ziege trinkt genüsslich und im Hintergrund feiern die Menschen ihr neues, sauberes Trinkwasser. Mitten in einem Buschdorf Nordkameruns sprudelt nicht nur Wasser, sondern pure Lebensfreude. Auch Monate nach unserer Rückreise aus Kamerun schwelgten wir im Herbst 2025 noch in den Erinnerungen unserer Brunnenbauten. Und es fühlte sich einfach «saugut» an.

Anfang Oktober 2025 waren wir für die Beladung unseres siebten Hilfsgütercontainers auf zusätzliche Unterstützung angewiesen. Da wir diese anspruchsvolle Arbeit nicht allein bewältigen konnten, riefen wir freiwillige Helferinnen und Helfer zur Mithilfe auf. Als kleines Dankeschön luden wir alle Beteiligten zu einem Mittagessen ein. Anders als in Kamerun, wo sich stets innert kürzester Zeit und ohne Vorankündigung zahlreiche Menschen zum Mithelfen einfinden, fiel die Suche nach Freiwilligen in der Schweiz etwas schwieriger aus. Umso mehr freuten wir uns über das motivierte Team, das sich am Samstag Zeit nahm und mit grossem Einsatz Hand anlegte. Gemeinsam arbeiteten wir effizient und mit viel Engagement, sodass der Container innert Kürze beladen werden konnte. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung hätten wir diese umfangreiche Beladung nicht bewältigen können.

Zur gleichen Zeit überschlugen sich die Ereignisse. Die Begleitung unserer Kinder, die in verschiedenen Spitälern mit komplexen gesundheitlichen Problemen behandelt wurden, war nur eine von vielen Aufgaben, die unser Team täglich forderten. Im Herbst 2025 folgte eine Herausforderung der nächsten, und nicht immer war absehbar, wohin uns dieser Weg noch führen würde. Eines aber blieb stets gewiss: Gemeinsam gingen wir ihn weiter und setzten uns mit ganzer Kraft für die Menschen ein, die auf unsere Unterstützung angewiesen waren.

Die Unterstützung von Drillingsfamilien blieb auch 2025 ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Zweimal jährlich stellen wir rund CHF 3800.– zur Verfügung, um Familien in der Grossregion Maroua mit den wichtigsten Gütern für ihre neugeborenen Kinder zu versorgen. Was im März 2019 mit einer einzigen Drillingsfamilie in einer akuten Notsituation begonnen hatte, entwickelte sich bis Ende 2025 zu einem festen Unterstützungsprogramm für 18 Drillingsfamilien. Neben Milchpulver erhielten die Familien meist auch ein umfangreiches Startpaket mit Babykleidern, Windeltüchern und Windeleinlagen, Badetüchern, Decken, Trinkflaschen, einer Plastikbadewanne mit Wasserkübel, einfachen Wiegen mit Moskitonetz, einer Thermosflasche sowie Hygieneartikeln wie Seife, Waschmittel, Hygienepapier und Wattestäbchen. Mit dieser Unterstützung wollen wir den Kindern einen möglichst guten und gesunden Start ins Leben ermöglichen und ihre Familien in den ersten herausfordernden Lebensjahren entlasten. Die Dankbarkeit der Eltern ist bei jedem Besuch spürbar. Es ist für uns immer wieder eine besondere Freude, die Familien in ihren Dörfern oder an vereinbarten Treffpunkten zu besuchen. Dort begegnen sich Eltern, die alle vor denselben finanziellen Belastungen standen. Diese Treffen stärken nicht nur den Zusammenhalt unter den Familien, sondern gaben ihnen auch die Gewissheit, mit ihren Sorgen nicht allein zu sein.

Vom 8. Oktober an empfangen wir während drei Wochen Besuch aus Kamerun: Sister Bertha, unsere gute Seele und Mutter von so vielen Kindern. Ihre Reise erfolgte vollständig auf unsere privaten Kosten. Für Reise und Aufenthalt wurden keine Spendengelder des Hilfswerks verwendet. Schon vor Jahren hatten wir sie eingeladen, doch entweder fehlte ihr der Urlaub oder interne Änderungen verhinderten die Reise. Immer fand sich ein Grund, noch ein weiteres Jahr zu warten. Mit der Zeit wurde klar, dass nicht nur organisatorische Hürden bestanden, sondern auch ein gewisser Respekt vor dem Fliegen. Irgendwann vertraute sie uns an, dass ihr das Flugzeug grosse Angst bereitet. Wir ermutigten sie: «Was du in Kamerun täglich leistest, ist weit gefährlicher als ein Flug – du musst ja nicht selbst fliegen!» Umso grösser war unsere Freude, ihr endlich zeigen zu dürfen, woher wir kommen und wie wir leben. Nach acht Jahren unermüdlichem Einsatz für Ashia konnte sie sich erstmals eine komplette Auszeit gönnen – in einer Welt, die für sie völlig neu war. Direkt aus Gobo in die Alpen, es wurde zu einem Erlebnis voller Staunen und Freude. Zu Beginn besuchten wir unsere Familien sowie



Drillinge im Arm, das Herz berührt.



Vor der Heimreise: letzter Besuch in der Bruder-Klausen-Kapelle.



Barfuss und mit strahlenden Augen durch den ersten Schnee.



Kirchen, Kapellen und Grotten in der Region und natürlich das Kloster Einsiedeln. Überall gab es viel Dank auszusprechen. Denn zusammen mit Sister Bertha konnten wir in Gobo, direkt an der Grenze zum Tschad, Grosses bewegen:

- Ausbau eines Gesundheitszentrums
- Kindergarten- und Schulhausbauten
- über 90 Brunnen
- Mutter-Kind-Programm mit mehr als 150 Kindern
- seit 2018 jährliche Lebensmittelverteilungen bei Hungersnöten
- über 40 Patenschaften
- mehr als 70 erfolgreiche Kinderoperationen

Die Liste dessen, was wir dank Schwester Bertha erreichten, ist lang und bemerkenswert.

Der warme Herbst lud zu Sesselliftfahrten ins Hoch-Ybrig ein: die letzten Sonnenstrahlen über dem Nebelmeer, der Blick auf Berge, Seen und Wälder – für eine Frau aus der Sahelzone völlig ungewohnt. Sie staunte über Maisfelder, saftige Wiesen, blühende Gärten und den vielen Platz im Land. Weitere Ausflüge führten nach Rapperswil, in den Tierpark Goldau, in die Schokoladenwelt und in verschiedene Schulen.

Brunnenspenden, Pateneltern, Schulkinder und Kirchgemeinden freuten sich sehr, das vertraute Gesicht endlich persönlich kennenzulernen. Natürlich nutzten wir die Zeit auch für strategische Gespräche über Ärzteprojekte, geplante Reisen nach Kamerun und viele Fragen zu aktuellen Herausforderungen. Mit Sister Bertha haben wir eine Expertin an unserer Seite, die genau weiss, wo Not herrscht und welche Lösungen möglich sind. Sie ist eine wahre Perle, und wir sind ihr unendlich dankbar.

Bevor es zurück nach Kamerun ging, hatte sie zwei Herzenswünsche: ein letztes Mal zur Bruder-Klausen-Kapelle in Oberiberg – sie hatte es ihr besonders angetan – und ein Abschiedsgebet für eine sichere Heimkehr in ein Land, das durch die jüngsten Wahlergebnisse in Unsicherheit und Unruhen war.

Ihr allerletzter Wunsch: frisch gefallenen Schnee berühren. Mit grosser Begeisterung stapfte sie barfuss durch 20 Zentimeter Schnee, lachte, rutschte den Hang hinunter und genoss jedes Foto. Die Alphornklänge, die sie selbst ausprobieren durfte, wird sie stets im Herzen mittragen.

Wir danken allen von Herzen, die Sister Bertha mit so viel Freude, Aufmerksamkeit, Interesse und Liebe begegnet sind. Es war uns eine Freude, sie bei uns zu haben. Und wir sind dankbar, dass sie wohlbehalten nach Gobo zurückkehrte.

Mitte Oktober erlebten wir ein eindrucksvolles Engagement. Am 14. und 15. Oktober 2025 stellte sich Nicolas Krauer einer besonderen Herausforderung. An der Felsenegg in Adliswil absolvierte er 18 Aufstiege von der Tal- zur Bergstation. Das ergibt beeindruckende 5673 Höhenmeter im Namen der Kinder in Kamerun. Sein Ziel war es, mit jedem Schritt Spenden zu sammeln und damit unsere Arbeit für die medizinische Versorgung von Kindern in Kamerun zu stärken. Es berührt uns sehr, wenn Menschen wie Nicolas unsere Projekte mit eigenen Ideen und aussergewöhnlicher Energie unterstützen. Nicolas hat unser Kinderhilfswerk nicht vergessen, seit er vor fünf Jahren bereits drei Kindern eine lebensverändernde Operation ermöglicht hatte. Durch seinen Spendenlauf kamen CHF 2753.– zusammen. Ein wunderbares Ergebnis, das direkt kranken Kindern in Kamerun zugutekommt. Wir danken Nicolas herzlich für seinen Einsatz sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern für ihre wertvollen Beiträge. Gemeinsam ermöglichen wir Kindern in Kamerun ein gesundes Leben.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war die Verleihung der Paul Harris Fellow Auszeichnung an Katja Bruhin durch den Rotary Club Einsiedeln sowie den Rotary Club Echternach & Moselle aus Luxemburg. Mit dieser internationalen Ehrung würdigten die beiden Rotary Clubs im Oktober 2025 das langjährige humanitäre Engagement unseres Kinderhilfswerks zugunsten benachteiligter Kinder in Kamerun. Die Zusammenarbeit mit den beiden Rotary Clubs begann bereits im Jahr 2016 und entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer engen und freundschaftlichen Partnerschaft. Dank ihrer grosszügigen Unterstützung wurden Brunnen, Kindergärten und Schulhäuser verwirklicht. Ein prägender Moment war der Tod der Rotarierin Josiane im Dezember 2017. Ihr letzter Wunsch war es, anstelle von Blumen für unser Kinderhilfswerk zu spenden, ein bewegendes Zeichen ihrer tiefen Verbundenheit mit den Kindern in Kamerun. Die feierliche Übergabe der Auszeichnung erfolgte durch die Präsidenten Laurent Barnich und Roland Leimbacher. Für Katja Bruhin kam diese Ehrung völlig überraschend. Sie erzählte später schmunzelnd, die Paul Harris Fellow Auszeichnung bis zu diesem Zeitpunkt gar nicht gekannt zu haben. Umso überwältigender war der Moment, als sie die Medaille entgegennahm. Besonders bewegte sie die Tatsache, dass auch ihr grosses Vorbild Mutter Teresa mit dieser Auszeichnung geehrt worden war. Gleichzeitig betonte Katja Bruhin, dass sie diese Ehrung nicht als persönliche Auszeichnung verstehe. Ohne ihren Mann Felix, die treuen Spenderinnen und Spender sowie die vielen engagierten Freunde und Partner in Kamerun wäre unsere Arbeit in diesem Umfang nicht möglich. Die Auszeichnung stehe deshalb stellvertretend für alle Menschen, die unsere Entwicklungsarbeit seit Jahren mittragen und unterstützen. Die Freude über diese besondere Anerkennung wurde jedoch von den zeitgleich ausgebrochenen Unruhen in Kamerun nach den mutmasslich verfälschten Präsidentschaftswahlen überschattet. Sie führten uns einmal mehr vor Augen, wie fragil die Lebenssituation vieler Menschen ist und wie wichtig unser Engagement für die Zukunft der Kinder in Kamerun bleibt.



5673 Höhenmeter für kranke Kinder in Kamerun.



Internationale Auszeichnung für langjähriges Engagement.



Gegen Ende des Jahres stellten wir unseren traditionellen Wandkalender 2026 fertig. Die Fotos entstanden wie jedes Jahr auf den Reisen in Kamerun und zeigten fröhliche, lachende Kinder. Ihr Lachen sollte die Menschen durch das kommende Jahr begleiten. Mit dem Erlös finanzierten wir den Schulbesuch der Kinder, die auf den Kalenderblättern zu sehen waren.

Der Krieg und die politischen Unruhen gehörten weiterhin zu den grössten Herausforderungen für unsere Arbeit vor Ort. Stark davon betroffen ist die Fertigstellung der Entbindungs- und Krankenstation mit Operationssaal in Mbetta. Bereits im Jahresbericht 2023 hatten wir über die anhaltenden Verzögerungen berichtet. Seit dem Projektstart Anfang 2018 wurde der Bau immer wieder durch unvorhersehbare Ereignisse zurückgeworfen. Der bewaffnete Konflikt, verschüttete Strassen, massiv gestiegene Transportkosten, eine erhebliche Fehlkalkulation der Bauunternehmung, steigende Materialpreise sowie Zahlungen an Separatisten und Militär führten dazu, dass die Arbeiten mehrfach unterbrochen werden mussten und erhebliche Mehrkosten entstanden. Erschwerend kommt hinzu, dass Mbetta äusserst abgelegen liegt. Während der mehrmonatigen Regenzeit ist der Ort zeitweise nur noch zu Fuss erreichbar. Selbst Motorräder können einzelne Streckenabschnitte nicht mehr passieren. Deshalb mussten die Bauarbeiten jeweils für mehrere Monate eingestellt werden. Im Herbst 2025 standen zudem die Präsidentschaftswahlen bevor. Aus Sorge vor einer erneuten Verschärfung der Sicherheitslage warteten wir bewusst mit der nächsten Überweisung, bis sich die Situation als stabil erwies. Nachdem die Lage ruhig geblieben war und die Fertigstellung vor Ort neu kalkuliert worden war, überwiesen wir im November 2025 weitere CHF 10 176.– und nahmen die letzte Bauetappe in Angriff. Damit rückt die Fertigstellung des Gebäudes in greifbare Nähe. Wir gehen davon aus, den Aufbau im Jahr 2026 nach insgesamt acht Jahren endlich erfolgreich abschliessen zu können. Unser herzlicher Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die dieses Projekt trotz der aussergewöhnlichen Herausforderungen mit Geduld und Vertrauen begleiten.



Im November 2025 stellte der Bote der Urschweiz unser Kinderhilfswerk Ashia im Rahmen seiner traditionellen Weihnachtsaktion «Schwyzer hälfid Schwyzern» vor. Die jährlich in der Vorweihnachtszeit durchgeführte Spendenaktion bot uns die wertvolle Möglichkeit, unsere Arbeit einer breiten Leserschaft vorzustellen. Die Leserinnen und Leser reagierten mit grosser Solidarität. Dank der grosszügigen Unterstützung der Leserinnen und Leser wurden CHF 40 146.70 für den Wiederaufbau des im Oktober 2025 durch eine Brandkatastrophe zerstörten Gymnasiums in Kousseri in Nordkamerun gesammelt. Gemeinsam mit einem Beitrag unseres Hilfswerks und Eigenmitteln der Diözese Yagoua war damit die Finanzierung des Wiederaufbaus gesichert. Beim Brand, ausgelöst durch einen Stromausfall mit anschliessender Überspannung, wurden sechs Klassenzimmer vollständig zerstört. Sämtliches Mobiliar und alle Unterrichtsmaterialien gingen verloren, sodass der Unterricht für rund 530 Schülerinnen und Schüler nur noch provisorisch



stattfinden konnte. Dank der Weihnachtsaktion konnte der Wiederaufbau rasch in Angriff genommen werden. Die grosszügige Solidarität schenkte der Schule nach der verheerenden Brandkatastrophe wieder Licht im Dunkeln. Ein ausserordentliches Zeichen der Verbundenheit und des entgegengebrachten Vertrauens der Redaktion des Bote der Urschweiz.

Ebenso im November präsentierte Filmemacher Joe Niederberger mit seiner Frau Rita die Premiere seines neuesten Dokumentarfilms «Kerenzerbergrennen – der Film». Das Werk begeisterte nicht nur Auto-Enthusiasten, sondern zog dank eindrucksvoller historischer Aufnahmen und der bis heute ungebrochenen Leidenschaft rund um das Revival des Kerenzerbergrennens ein breites Publikum in seinen Bann. Für uns wurde der Abend noch besonderer, als unser Ashia-Highlights-Kurzfilm vor der Filmpremiere auf der beeindruckenden, 6,4 × 15 Meter grossen Leinwand der Cineboxx Einsiedeln vor rund 150 geladenen Gästen gezeigt wurde. Diese Dimensionen sorgten für einen echten Gänsehautmoment. Der Anlass war in jeder Hinsicht stimmig und berührend. Wir danken Joe und Rita für die Gelegenheit, unsere Arbeit ihrem Publikum präsentieren zu dürfen. Ein besonderer Dank gilt zugleich allen Spenderinnen und Spendern, die unser Kinderhilfswerk im Rahmen dieses Abends unterstützt haben.

Auch im Jahr 2025 konnten wir auf die wertvolle Unterstützung engagierter Unternehmen zählen. Kreative Partnerschaften zeigen immer wieder, wie soziales Engagement erfolgreich in den Geschäftsalltag integriert werden kann. Seit August 2022 unterstützen uns die Adri AG und die Festa Schweiz AG, indem sie pro verkauftem Gutschein-Bonblock aus ihrem Sortiment 10 Rappen an ASHIA spenden. Bereits seit Januar 2017 besteht zudem die Zusammenarbeit mit pingo-windeln.ch und brainstormers.ch: Für jeden über brainstormers.ch bestellten Windelkarton werden ebenfalls 10 Rappen an unser Kinderhilfswerk überwiesen. Dank ihres Engagements durften wir auch im Jahr 2025 erneut einen fünfstelligen Spendenbetrag entgegennehmen. Mit diesen Spenden finanzierten wir den Bau von Schulhäusern in Nordkamerun und damit vielen Kindern den Zugang zu Bildung. Wer selbst einen Einkauf plant, darf diese Unternehmen gerne berücksichtigen. Mit jedem Gutschein-Bonblock und jedem bestellten Windelkarton wird unsere Arbeit ganz automatisch mitunterstützt. So kann ein alltäglicher Einkauf dazu beitragen, Kindern in Kamerun neue Perspektiven zu eröffnen.

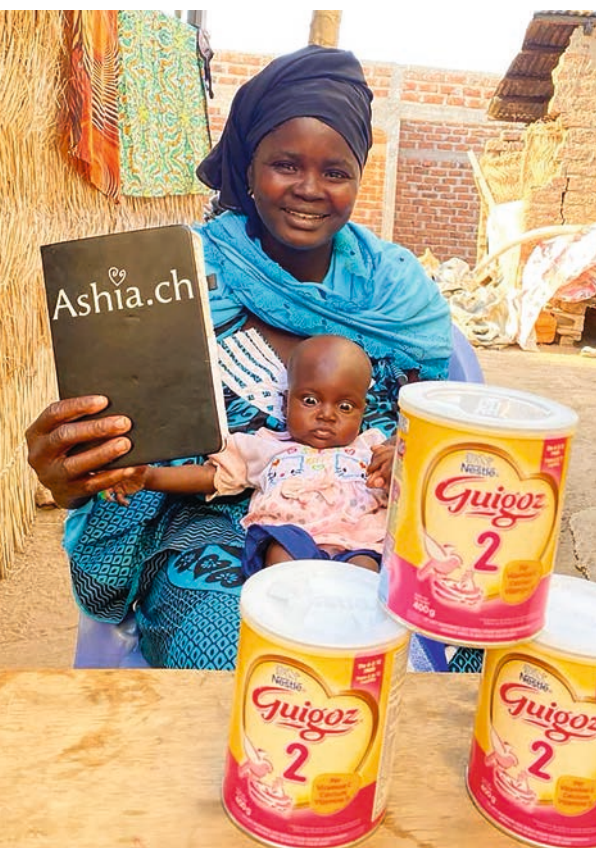
Im Advent 2025 erhielten wir zum zweiten Mal Unterstützung der harmonie AG in Lachen. Das Team rund um Sonja Spagnuolo organisierte mit ihrer Kundschaft eine Weihnachtssammlung zugunsten unserer Projekte. Dank der letztjährigen Spenden in Höhe von CHF 1604.– konnten wir das Hirselager in Gobo wieder auffüllen. Die Hungersnot blieb jedoch weiterhin ein bedrückendes Thema. Die lokale Presse berichtete bereits zu dieser Zeit von über 1,2 Millionen Menschen in Nordkamerun, die von Ernährungsunsicherheit betroffen waren. Die Zahl nahm stetig zu und be-



Ashia auf der Grossleinwand in Einsiedeln.



Weihnachtliche Unterstützung mit grosser Wirkung.



Jede Dose Milchpulver kann Leben retten.

reitete uns Sorge – besonders weil die schwierigste Zeit jeweils in unseren Sommermonaten eintritt, wenn sämtliche Vorräte erschöpft sind. Ein grosses Dankeschön an Sonja Spagnuolo und ihr Team für ihre Unterstützung. Ihre Initiative schenkte nicht nur uns Freude, sondern vor allem jenen, die weit entfernt leben und für die ein schönes Weihnachtsfest alles andere als selbstverständlich ist.

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen Ashia und der Noma-Hilfe-Schweiz trug im November 2025 erneut Früchte. Bereits zum vierten Mal unterstützte uns die Organisation im November finanziell, damit wir dringend benötigtes Milchpulver für unterernährte Kinder in Nordkamerun bereitstellen können. Seit Beginn der Partnerschaft im Dezember 2017 wurden zahlreiche Tätigkeiten umgesetzt, von der Behandlung schwerer Noma-Fälle bis hin zur gezielten Präventionsarbeit. Der Bedarf an Milchpulver ist gross und betrifft längst nicht mehr nur Waisenkinder. In Logone-Birmi kommen immer häufiger Mütter mit ihren Säuglingen zu uns, weil sie selbst nicht genügend Milch produzieren können. Wiederkehrende Hungersnot, Dehydration und Mangelernährung belasten die Mütter stark. In der Folge sind ihre Kinder geschwächt und anfällig für Infektionen, die im schlimmsten Fall zu Noma führen können, obwohl diese Krankheit vollständig vermeidbar wäre. Unser gemeinsames Ziel ist es, Krankheiten durch eine gute, nahrhafte Ernährung vorzubeugen und die Kinder langfristig zu stärken. Wir danken der Noma-Hilfe-Schweiz für ihre treue Unterstützung in einer Region, in der jede Hilfe sofort Wirkung zeigt und Leben verändern kann. In den vielen Kindergeschichten, die wir begleiten dürfen, sehen wir immer wieder, dass oft schon wenig genügt, um ein Kinderleben zu retten.

In der Adventszeit fand in der Pfarrei St. Theresia in Zürich wie jedes Jahr der beliebte Adventsverkauf unter dem Motto «Zäme in Advänt» statt. Diese Verkäufe sind ein wesentlicher Teil der Unterstützung zugunsten ihres Auslandsprojektes. Denn mit jedem Kauf steigt die Spendensumme ein Stück weiter an. Zum Verkauf standen liebevoll gestaltete Adventskränze und Gestecke, verschiedene Handarbeiten sowie feine Guetzli. Ein herzliches Dankeschön geht an die engagierten Helferinnen und Helfer der Handarbeits-Stubete und der Gruppe Solidarität, die mit ihrem Einsatz diese Aktion möglich machten und so Kinder in Kamerun unterstützen.

Seit 2021 suchten wir nach einem Weg, wie wir unseren Verein auch in Kamerun eintragen lassen können. Die administrativen Abläufe sind komplex und aus der Schweiz nur schwer nachvollziehbar. Verschiedene Anläufe führten zunächst nicht zum Ziel, doch wir gaben nicht auf. Im April 2023 erhielten wir schliesslich kompetente Unterstützung vor Ort. Eine Vertrauensperson erklärte uns genau, welche Dokumente und Nachweise erforderlich sind. Damit hatten wir erstmals eine klare Richtung. Bis im November 2023 stellten wir sämtliche Unterlagen zusammen, darunter Strafregistrauszüge, detaillierte Beschreibungen unserer Strukturen und bisherigen Tätigkeiten

reformiert...katholisch
Kirchen in Zürich

Zäme in Advänt

Freitag, Samstag und Sonntag,
28. bis 30. November 2025

Gemeinsames 1. Adventswochenende
Katholische Kirche St. Theresia und
Reformierte Kirche Friesenberg

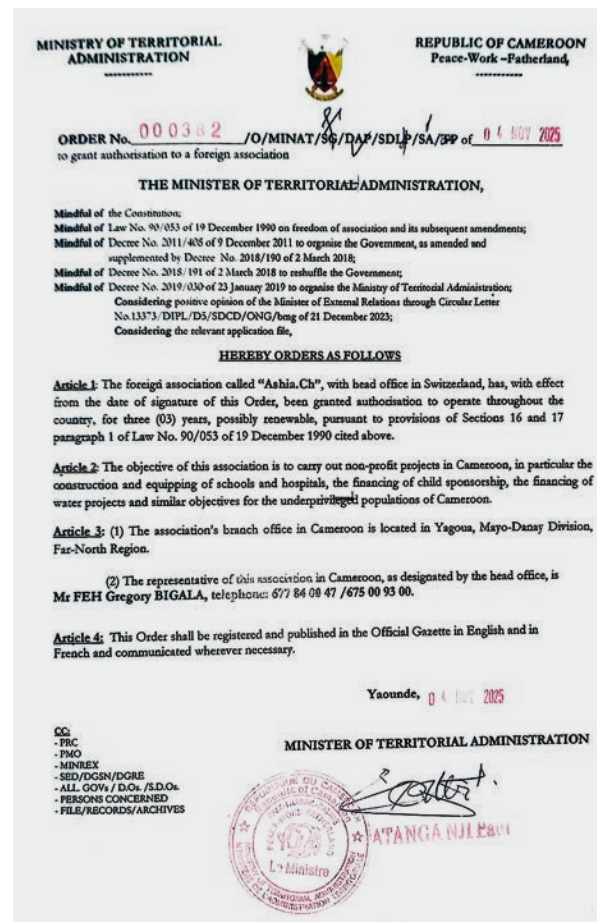
st-theresia.ch
reformiert-zuerich.ch/drei

Mit dem Adventsverkauf gemeinsam helfen.



sowie unserer zukünftigen Ausrichtung. Die Behörden wollten sicherstellen, dass unsere Projekte klar definiert sind und dem Wohl der Bevölkerung dienen. Anfang 2024 wurden nach einem persönlichen Interview zusätzliche Dokumente verlangt: Jahresberichte, Angaben zur Herkunft unserer Spendengelder und ein strategischer Dreijahresplan. Es folgten Monate des Wartens und Hoffens. Insgesamt vergingen fast zwei Jahre. Anfang November 2024 erhielten wir die erfreuliche Nachricht: Die Registrierung wurde genehmigt und unterschrieben. Mit dem offiziellen Dokument in den Händen wussten wir, dass sich der grosse Aufwand gelohnt hat. Für die kommenden drei Jahre besitzen wir nun eine gültige Bewilligung, die uns erlaubt, im ganzen Land tätig zu sein. Unsere eingetragene Zweigstelle befindet sich in Yagoua in der Region Extrême-Nord. Vor Ort leitet Gregory Feh Bigala unsere Aktivitäten, unterstützt von Monseigneur Barthélemy Yaouda. Katja Bruhin führt – wie auch in der Schweiz – den Verein als Präsidentin, Finanzverantwortliche und Aktuarin gemeinsam mit Felix Bruhin als Vizepräsident. Unsere Ziele bleiben unverändert: Wir setzen uns ein für den Bau und die Ausstattung von Schulen und Gesundheitseinrichtungen, für Partnerschaften, die medizinische Versorgung und Operationen von kranken Kindern, Wasserprojekte und weitere Vorhaben zugunsten der benachteiligten Bevölkerung. Vor Ablauf der dreijährigen Bewilligung müssen wir unsere Unterlagen erneut einreichen. Für den Moment aber geniessen wir diesen Meilenstein. Er bestätigt unseren Einsatz und stärkt die Grundlage für die Arbeit vor Ort.

Im Winter 2025 jährte sich zum achten Mal die gezielte Vorbereitung auf die jährliche Hungersnot in Nordkamerun. Während bei uns Sommer herrscht, kämpfen die Menschen in der Sahelregion mit akuter Lebensmittelknappheit. Um die Versorgung zu gewährleisten, füllen wir jeweils vor Weihnachten unsere Hirselerlager auf – dann sind die Märkte noch gut versorgt und die Preise stabil. Was Ende 2017 mit vier kleineren Standorten begann, hat sich im Laufe der Jahre zu zwei verlässlichen Lagerorten entwickelt: Gobo und Logone-Birni. In Gobo errichteten wir 2024 ein solides Hirselerlager. Dort können wir Hirse für rund 300 Familien sicher und geschützt einlagern. In Logone-Birni, weiter nördlich gelegen und noch stärker von Hunger betroffen, bauen wir das Programm seit zwei Jahren aus. Bis Ende 2025 investierten wir CHF 133 000.– in dieses lebenswichtige Projekt. In besonders kritischen Jahren, zum Beispiel nach der Flutkatastrophe, mussten wir zusätzlich Reis kaufen, weil keine Hirse mehr erhältlich war. Uns ist bewusst, dass reine Nothilfe allein keine nachhaltige Verbesserung bewirkt. Deshalb arbeiten wir parallel an langfristigen Lösungen: Saatgutprogramme, gemeinschaftlich bewirtschaftete Felder sowie weitere Brunnen, Pumpen und Bewässerungssysteme. Der Klimawandel erschwert jedoch die Bedingungen: Entweder fällt kaum Regen – oder so viel, dass die gesamte Ebene überflutet wird. Trotz dieser Herausforderungen geben wir nicht auf. Niemand soll in dieser schweren Zeit allein gelassen werden. Bis im Winter 2025 füllten wir beide Lagerstandorte erfolgreich auf. Dafür wurden CHF 11 700.– eingesetzt.



Offiziell als Verein in Kamerun registriert.



Für viele Familien bedeutet diese Hirse das Überleben.



Genug zu essen ist für viele Familien keine Selbstverständlichkeit.



Doch die Finanzierung ist nur ein Teil der Aufgabe. Einkauf, Behandlung der Hirse gegen Schädlinge und die aufwendige Verteilung gehören ebenso dazu. In Jahren extremer Not unterstützten wir bis zu 580 Familien pro Region, in durchschnittlichen Jahren etwa 300. Immer erhielten die Ärmsten in den umliegenden Dörfern Zugang – ein Funken Hoffnung inmitten grosser Ernährungsunsicherheit. Wie dringend die Hilfe gebraucht wurde, zeigte ein eindrucksvolles Bild: Selbst die letzten Körner auf dem Boden wurden dankbar aufgehoben.

Dankesstimmen aus der Bevölkerung:

«Ich bin Mutter von fünf Kindern. Dank Ihrer Spende können wir essen.

Früher hatte ich Angst vor jedem neuen Tag – heute sehe ich meine Kinder wieder lachen.» Asta Pauline

«Vor dieser Unterstützung lebten wir ständig in Sorge vor Hunger.

Nun kann ich meinen Garten wieder pflegen und meine drei Kinder ernähren.

Herzlichen Dank.» Soumala François

«Gott segne Sie. Früher wusste ich nicht, wie es mit meinen Kindern weitergehen soll. Heute haben wir genug zu essen und sie können zur Schule gehen.

Ihre Hilfe hat unser Leben verändert.» Famanou Jacqueline

Dieses Programm sichert Jahr für Jahr das Überleben vieler Familien in der Sahelregion. Es schenkt Zuversicht in Zeiten der Not und lässt Menschen spüren, dass sie nicht vergessen sind. Unser herzliches Dankeschön gilt allen, die diese Hilfe möglich machen.

Anfang Dezember war der Rotary Club Einsiedeln während zehn Tagen am traditionellen Weihnachtsmarkt vor dem Kloster präsent. Mit dem Verkauf von Glühwein sammelte der Club Spenden zugunsten unseres Hilfswerks. Zeitgleich erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass sowohl der Rotary Club Einsiedeln als auch der Rotary Club Echternach & Moselle unser Kinderhilfswerk mit je EUR 5000.– für den Bau von Brunnen unterstützen. Unser Besuch am Weihnachtsmarkt bot deshalb die Gelegenheit, den Verantwortlichen persönlich für ihre grosszügige Unterstützung zu danken. Katja Bruhin konnte bei dieser Gelegenheit auch ein erstes persönliches Treffen mit Fidel Strub organisieren. Die beiden standen bereits seit längerer Zeit in schriftlichem Kontakt. Fidel besuchte den Weihnachtsmarkt, um mehr über die Arbeit von ASHIA zu erfahren. Als siebenjähriger Junge wurde er von einer Schweizer Ärztin adoptiert und lebt heute im Baselbiet. Als Kleinkind überlebte er die lebensbedrohliche bakterielle Krankheit Noma, an der rund 90 Prozent der betroffenen Kinder unter sechs Jahren sterben. Weltweit sind jedes Jahr schätzungsweise 100 000 Kinder von dieser Krankheit betroffen. Die Überlebenden tragen häufig schwere, lebenslange Entstellungen davon, so auch Fidel. Eindruck hinterliess, aus erster Hand mehr über sein Leben und seine Erfahrungen mit dieser vernachlässigten Krankheit zu erfahren. Mit seinem unermüdlichen Engagement trug Fidel entscheidend dazu bei, dass Noma von der Weltgesundheitsorganisation als vernachläss-

sigte Tropenkrankheit anerkannt wurde. Für seinen Einsatz wurde er 2024 vom Time Magazine zu einer der 100 einflussreichsten Persönlichkeiten im Bereich Gesundheit gewählt.

In Jahr 2025 waren wir mit unserem Weihnachtsversand etwas später als gewohnt. Der Grund dafür waren die zahlreichen Arbeiten, die wir gleichzeitig betreuten. Parallel dazu wurde mit Hochdruck daran gearbeitet, dass auch die 1630 Weihnachtsbriefe rechtzeitig bei unseren Spenderinnen und Spendern eintrafen. Umso mehr freuten wir uns, dass bereits vor dem Versand die ersten Spenden eingingen. Es berührte uns sehr zu wissen, dass wir bei vielen Menschen in guter Erinnerung geblieben waren und sie unsere Arbeit weiterhin mittrugen. Allen Spenderinnen und Spendern danken wir herzlich für ihre wertvolle Unterstützung. Mit ihrem Vertrauen und ihrer Grosszügigkeit ermöglichten sie es uns, unsere Entwicklungsarbeit in Kamerun auch im neuen Jahr weiterzuführen.

Was aus einer spontanen Idee am Chiemsee entstanden war, veränderte Leben: Barbara und Werner sammelten mit ihren Kindern Lisa und Theo innerhalb von nur zweieinhalb Jahren Euro 20 000.– und ermöglichten damit acht Brunnen in Nordkamerun. Sauberes Wasser bedeutet Gesundheit, Nahrung und Zukunft für Tausende von Menschen. Gelungen war dies mit viel Herzblut, Kreativität und zahlreichen grossartigen Menschen, die sie unterstützten. Gestrickte, gehäkelte, gefilzte und gebastelte Unikate fanden an Märkten, in Praxen, Schulen und bei privaten Anlässen neue Besitzerinnen und Besitzer. Jeder Franken, jeder Euro und jedes Lächeln zählten. Ihr Motto steckte an: «Für uns ist es nur Zeit. Für andere bedeutet es eine Lebensgrundlage. Loslegen und einfach machen!» Die Freude über alle, die bereits Teil dieser Reise geworden waren, war gross. Gemeinsam luden wir weitere Menschen ein, mitzuwirken, sei es mit Ideen, tatkräftiger Unterstützung oder einer Spende. Dieses Herzensprojekt einer einzigen Familie trug bereits beeindruckende Früchte. Und wir waren überzeugt: Es würden noch viele Brunnen folgen. Wahrhaftig ein Familienprojekt mit bemerkenswerter Wirkung. Tue Gutes. Sprich darüber. Dank vieler Menschen verändern wir Leben.

Am 5. Dezember 2025 trat unser siebter Hilfsgütercontainer seine Reise nach Kamerun an. Genau vier Monate zuvor, am 5. August, war der Container angeliefert worden. In den dazwischenliegenden Wochen investierten wir unzählige Stunden an Wochenenden und nach Feierabend, bei Sommerhitze ebenso wie bei winterlichen Temperaturen, um ihn sorgfältig zu beladen. Schachtel um Schachtel, Gerät um Gerät wurde mit Sorgfalt verpackt. Jeder verfügbare Zentimeter wurde genutzt, denn ein Containertransport ist mit hohen Kosten verbunden und sollte deshalb möglichst optimal ausgelastet werden. Bewusst verzichteten wir darauf, Kleidung zu verschicken, da diese vor Ort gekauft werden kann und dadurch lokale Familien und Geschäfte unterstützt werden. Stattdessen konzentrierten wir uns auf



Mit Kreativität und Herzblut für sauberes Trinkwasser.



Ein Platz auf der Schulbank verändert den Schulalltag.



dringend benötigte Hilfsgüter für verschiedene Bereiche. Den grössten Anteil der 26,4 Tonnen Waren machten medizinische Materialien für Spitäler und Gesundheitszentren aus. Dazu gehörten unter anderem Schutzausrüstung, Sauerstoffgeräte, Infusions- und Pflegematerial sowie Mobilitätshilfen wie Rollstühle und Rollatoren. Darüber hinaus wurden Schulen mit umfangreichem Schul- und Büromaterial wie Papeterie, Ordnern und Ablagesystemen unterstützt. Für Bildungs- und Informationsprojekte verluden wir eine vollständige Druckereiausrüstung mit Maschinen und Zubehör. Auch kirchliche Gemeinschaften erhielten liturgisches und dekoratives Material. Ergänzt wurde die Fracht durch Spielzeug, Bücher und Technikzubehör, die Kindern und Erwachsenen gleichermassen Freude bereiten sollten. Noch während sich dieser Container auf dem Weg nach Kamerun befand, begannen bereits die Vorbereitungen für den nächsten. Nach dem Motto «Ein Container geht, ein neuer kommt» wurde die Sammel- und Verpackungsarbeit ohne Unterbruch fortgesetzt. Der siebte Container konnte Anfang April 2026 nach Abschluss aller Zollformalitäten erfolgreich in Empfang genommen werden.

Bildung blieb auch 2025 ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit in der Diözese Yagoua. Das Bildungssekretariat betreut insgesamt 29 Schulen, darunter vier Kindergärten, 22 Primarschulen und drei Sekundarschulen. Insgesamt besuchten per Jahresende 2025 10 081 Kinder diese Schulen und wurden von 314 Lehrpersonen und Hilfskräften unterrichtet und begleitet. Die Ausgangslage war an vielen Standorten nach wie vor schwierig. Es fehlte an genügend Klassenzimmern sowie an einer grundlegenden Ausstattung. Besonders der Mangel an Schulbänken erschwerte den Unterricht. Zahlreiche Kinder sassen auf dem Boden oder auf Steinen, was einen geordneten Schulbetrieb beeinträchtigte. Für ein Klassenzimmer werden rund 35 Schulbänke benötigt. Diese werden vor Ort hergestellt und kosten durchschnittlich CHF 25.– pro Stück. Seit 2023 unterstützten wir die Schulen der Diözese Yagoua gezielt beim Ausbau ihrer Infrastruktur. Auch 2025 setzten wir dieses Engagement fort. Insgesamt realisierten wir an fünf Standorten 18 neue Klassenzimmer. Zudem finanzierten wir 1056 Schulbänke für 15 Schulen. Für die Lehrpersonen stellten wir 87 Tische, knapp 100 Stühle sowie Schränke für Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Diese Investitionen verbesserten den Schulalltag deutlich. Viele Kinder erhielten erstmals einen dauerhaften Platz im Klassenzimmer und der Unterricht konnte unter deutlich besseren Bedingungen stattfinden. Damit stärkten wir nicht nur die Bildungsqualität, sondern eröffneten Tausenden von Kindern bessere Zukunftsaussichten. Wie Victor Hugo sagte: «Wer eine Schultür öffnet, schliesst ein Gefängnis.»

Auch 2025 ermöglichten wir erneut Kindern aus dem Extrême-Nord Kameruns eine medizinische Behandlung. Im August traten elf Kinder die Reise in den Süden des Landes an, wo sie wegen schwerer Fehlstellungen an den Beinen operiert und während vier Monaten behandelt wurden. Die meisten

von ihnen kehrten rechtzeitig vor Weihnachten gesund nach Hause zurück. Die Rückreise dauerte vier Tage und wurde durch eine Buspanne zusätzlich verzögert. Am 20. Dezember 2025 erreichten alle Kinder ihre Heimat wohlbehalten. Die Freude über ihre Rückkehr war bei den Familien überwältigend. Doch wie so oft lagen auch diesmal Freude und Leid nahe beieinander. Während ihres Spitalaufenthalts verloren zwei Kinder nahe Angehörige. Josephine musste den Tod ihrer Mutter verkraften, Isaac den Verlust seines Grossvaters. Um ihre Genesung nicht zu gefährden, informierten wir sie erst nach ihrer Rückkehr. Wir begleiteten beide Kinder bis zu ihren Familien und standen ihnen in dieser schweren Zeit bei. Bewegend war die Heimkehr der zwölfjährigen Josephine. Am Abend ihrer Rückkehr brachten sie die begleitenden Ordensschwestern nach Hause. Sie traf voller Freude bei ihrer Familie ein. Erst nachdem ihr Vater sie in die Arme geschlossen hatte, erzählte er ihr vom Tod ihrer Mutter. Das Gehöft füllte sich erneut mit trauernden Angehörigen und Nachbarn. Freude über die geglückte Rückkehr und tiefe Trauer begegneten sich in einem einzigen Augenblick. Da ihre Familie in äusserst schwierigen Verhältnissen lebt und mehrere jüngere Geschwister plötzlich zu Halbwaisen geworden waren, nahmen wir Josephine über die Weihnachtszeit in unser Mutter-Kind-Programm auf. Wir liessen die Familie in dieser schwierigen Situation nicht allein und begleiten sie weiterhin auf ihrem Weg. Denn so wie einst ein Kind in einer einfachen Krippe die Welt veränderte, glauben wir daran, dass auch diese Kinder mit ihrer Geschichte und ihrem Mut eines Tages Grosses bewirken können.

Am Nachmittag des Heiligabends 2025 empfingen wir im Mutter-Kind-Programm in Gobo einen besonderen Gast. Der Apostolische Nuntius in Kamerun, José Avelino Bettencourt, der als Botschafter des Papstes tätig ist, nahm den weiten Weg von Yaoundé in die Diözese Yagoua auf sich und reiste zusammen mit Bischof Barthélemy Yaouda nach Gobo. Sein Besuch war für uns eine besondere Ehre und ein Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen im hohen Norden Kameruns. Für die Kinder war es eine aussergewöhnliche Begegnung, auch wenn sie die Bedeutung dieses hohen kirchlichen Amtes noch nicht erfassen konnten. Der Nuntius nahm sich Zeit für sie, sprach mit den Familien und segnete einige der schwer kranken Kinder persönlich. Die Begegnungen gingen sichtbar auch ihm sehr nahe. Sein tiefes Mitgefühl war spürbar und bewegte alle Anwesenden. In manchen Augenblicken waren Worte überflüssig, denn dort, wo Worte enden, beginnt oft die Sprache der Tränen. Für diesen wertvollen Besuch und die grosse Wertschätzung unserer Arbeit empfanden wir tiefe Dankbarkeit. Seine Anwesenheit schenkte den Familien Hoffnung und zeigte ihnen, dass ihr Leid gesehen und mitgetragen wird.

Weihnachten stand im Mutter-Kind-Programm in Gobo ganz im Zeichen der gelebten Nächstenliebe. Das Sprichwort «Wenn du mehr hast, als du brauchst, baue einen längeren Tisch, nicht einen höheren Zaun» wurde während der Festtage auf eindrückliche Weise Wirklichkeit. Neben den



Kein Teller blieb an Weihnachten leer.

Ihre Meinung zählt!



QR-Code scannen



Google-Rezension schreiben



Besuch bei den Kindern im Mutter-Kind-Programm in Gobo.



rund 100 Kindern, die dauerhaft in unserem Mutter-Kind-Programm leben, konnten rund 300 weitere Kinder zu einem gemeinsamen Weihnachtsfest eingeladen werden. Für sie alle wurde es ein unvergesslicher Tag. Möglich machten dies unsere «Engel» vor Ort, die Franziskaner Ordensschwestern, die sich mit Hingabe Tag für Tag um die Kinder kümmern. Zu den Festtagen erhielten sie von ihrem Orden zusätzliche finanzielle Unterstützung für Lebensmittel. Dadurch konnten sie viele Kinder bewirten und für alle ein festliches Essen zubereiten, sodass kein Teller leer blieb. Als uns die Bilder und Videos aus Gobo erreichten, berührten sie uns tief. Das fröhliche Miteinander, das Lachen der Kinder und die spürbare Freude machten sichtbar, worum es an Weihnachten geht: Gemeinschaft und Teilen. Von Herzen danken wir allen, die dazu beigetragen haben, dass so viele Kinder ein unvergessliches Weihnachtsfest erleben durften. Für uns hätte es kein schöneres Weihnachtsgeschenk geben können.

Als wir Anfang Jahr in Bamenda standen, ahnten wir noch nicht, wohin uns das Jahr führen würde. Rückblickend waren es zwölf Monate voller Begegnungen, Herausforderungen sowie vieler kleiner und grosser Erfolge. 1795 Stunden Freizeit flossen neben der beruflichen Tätigkeit in die Planung, Organisation und Umsetzung unseres Herzensprojekts. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Spendeneinnahmen zwar um rund 37 Prozent zurück. Gleichzeitig durften wir erleben, wie viele Menschen unserem Hilfswerk weiterhin die Treue hielten. Dieses Vertrauen bedeutet uns sehr viel.

Jetzt mit TWINT spenden!

 QR-Code mit der TWINT App scannen
 Betrag und Spende bestätigen



Unser herzlicher Dank gilt allen Kirchgemeinden, Pfarrämtern, Stiftungen, Clubs, Unternehmen, Vereinen, Trauerspenderinnen und Trauerspendern sowie den zahlreichen Privatpersonen. Sie sind uns treu geblieben und haben mit ihrer Unterstützung dazu beigetragen, dass viele unserer Vorhaben und Visionen Wirklichkeit werden konnten.

Mit grosser Dankbarkeit schliessen wir den Jahresbericht 2025 ab. Wir danken allen, die uns während des ganzen Jahres begleitet, unterstützt und unsere Arbeit mit ihrer Spende ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt auch den regionalen Medien, insbesondere dem March-Anzeiger, dem Höfner Volksblatt, dem Boten der Urschweiz und dem Einsiedler Anzeiger. Unsere Arbeit fand in diesem Jahr sogar bis nach Passau den Weg in die Zeitung. Die Berichterstattung in den Medien ist für unser Kinderhilfswerk von unschätzbarem Wert. Sie trägt dazu bei, dass die Projekte sichtbar bleiben, wir mit unserer Arbeit im Gespräch sind und neben den sozialen Medien innert kurzer Zeit viele Menschen erreichen. Dafür sind wir ausserordentlich dankbar.

*Lass niemanden zu Dir kommen,
 ohne dass er besser und glücklicher wieder geht. Mutter Teresa*



Das Ashia-Team: Katja & Felix Bruhin mit Gregory Feh Bigala.

Katja & Felix Bruhin, im Juli 2026



Versorgung

227 Brunnen, die den Alltag verändern.



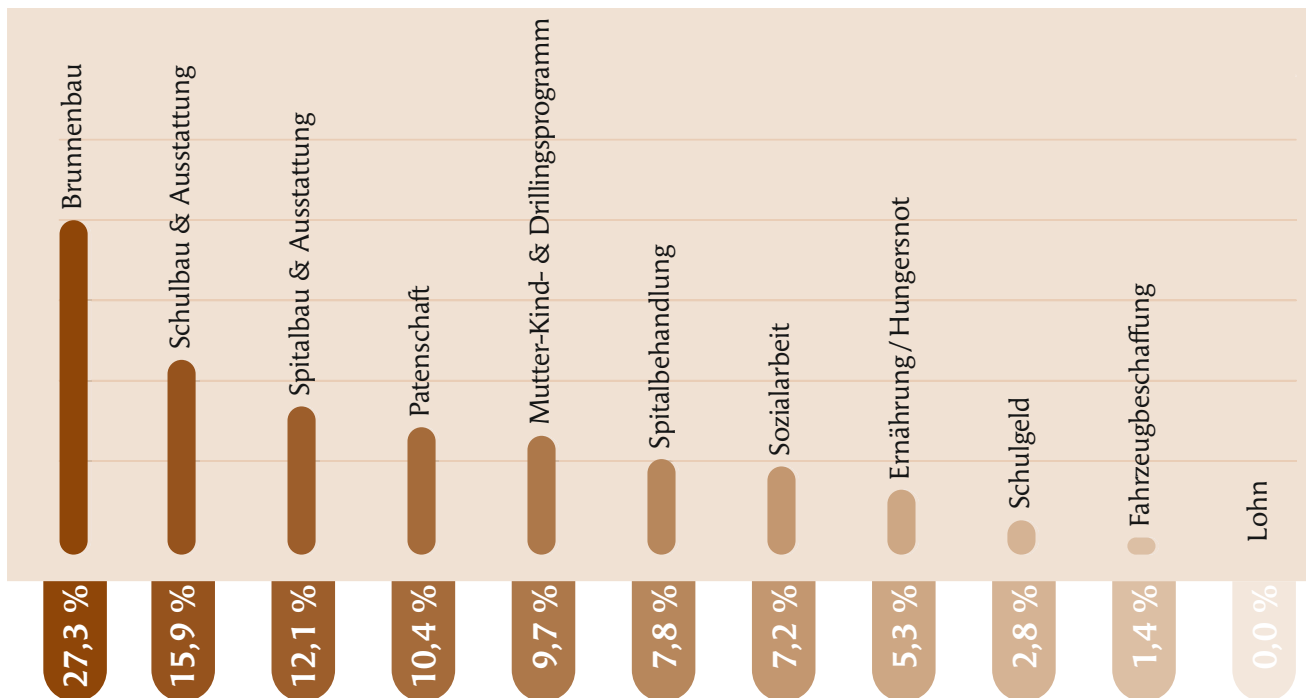
Entdeckung

Unterwegs auf den staubigen Pisten Nordkameruns.



Spendenverwendung 2025

Bei unserem Non-Profit-Verein kommt jede Spende zu 100 % nach Kamerun!



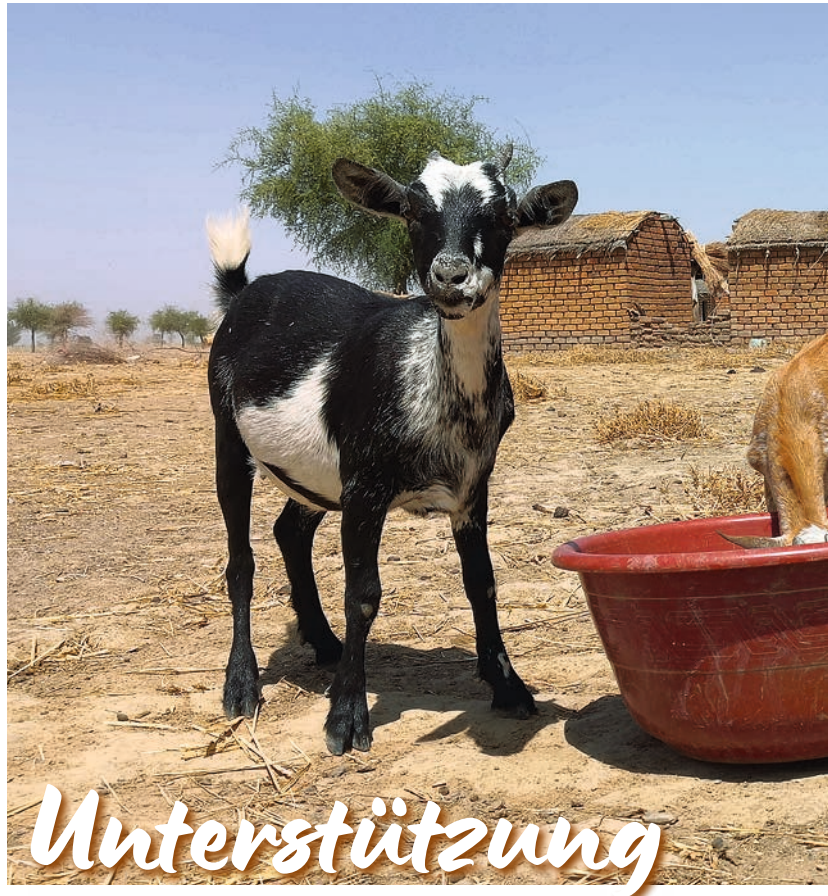
Stärkung

Gemeinsam aufwachsen dank unseres Mutter-Kind-Programms.



Hoffnung

Miteinander lernen, lachen und kochen.



Unterstützung

Wo Wasser fließt, lebt das Dorf.



Verbesserung

Sauberes Wasser als Grundlage für Gesundheit.





Mit Herz und Hingabe für die Kleinsten: Sr. Bertha.



Dank Schulgeld wird Bildung für viele Kinder möglich.

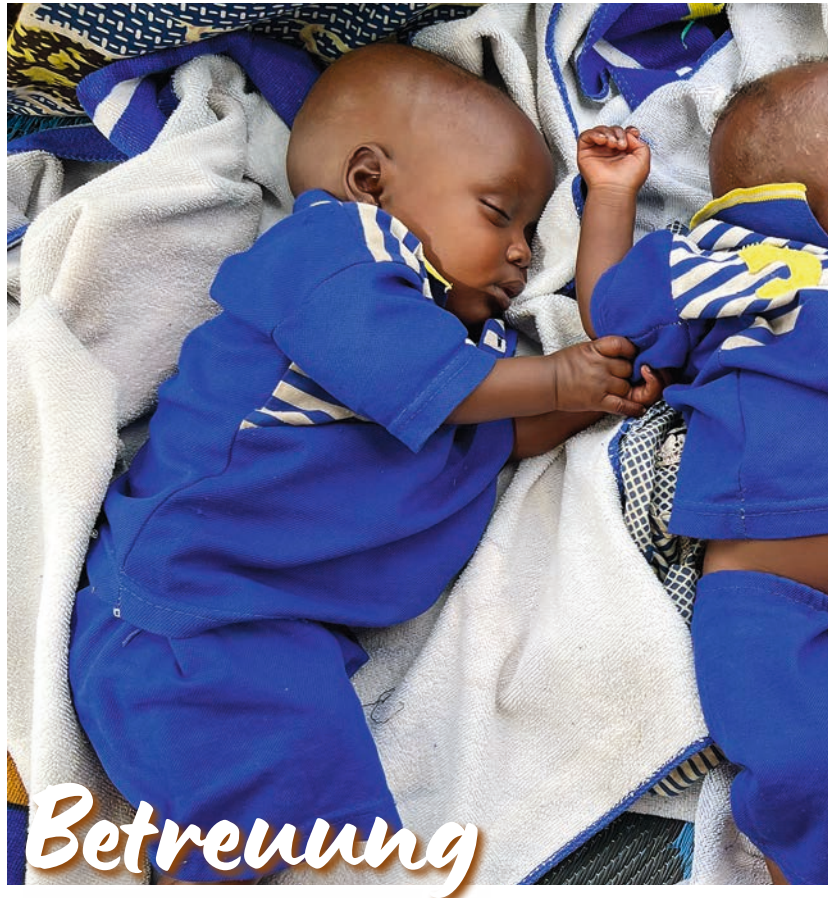


Ein guter Anfang verändert Leben.



Ermutigung

Zusammenhalt, der Mut macht.



Betreuung

Drei kleine Drillinge in guten Händen.



Heilung

Mit Fürsorge zurück zu neuer Kraft.





Bildung

Frühkindliche Bildung legt den Grundstein.



Herausforderung

Persönliche Präsenz kennt keine Hindernisse.



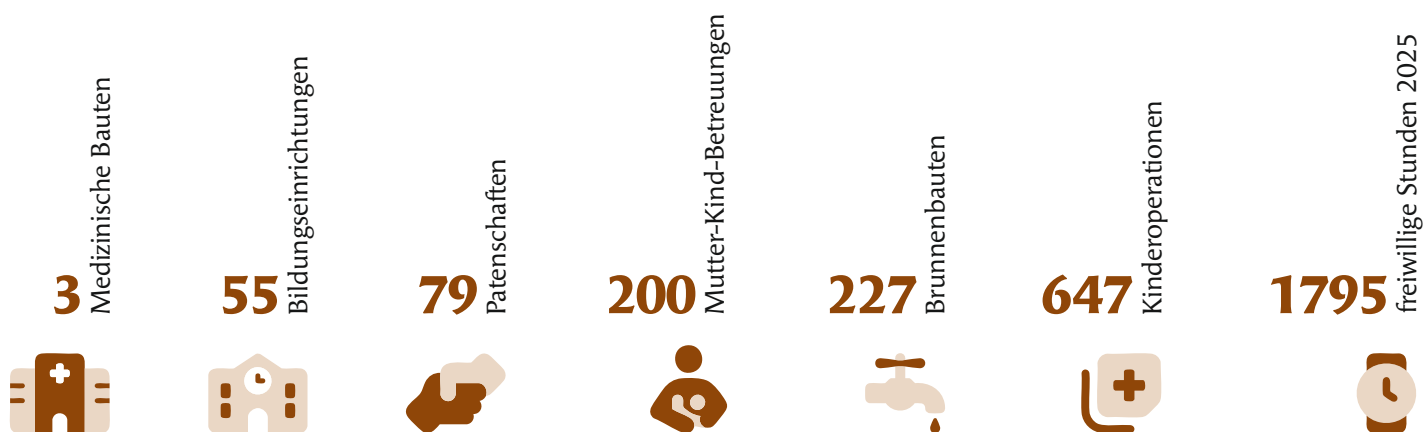
Ernährung

Gesund ernährt, stark fürs Leben.



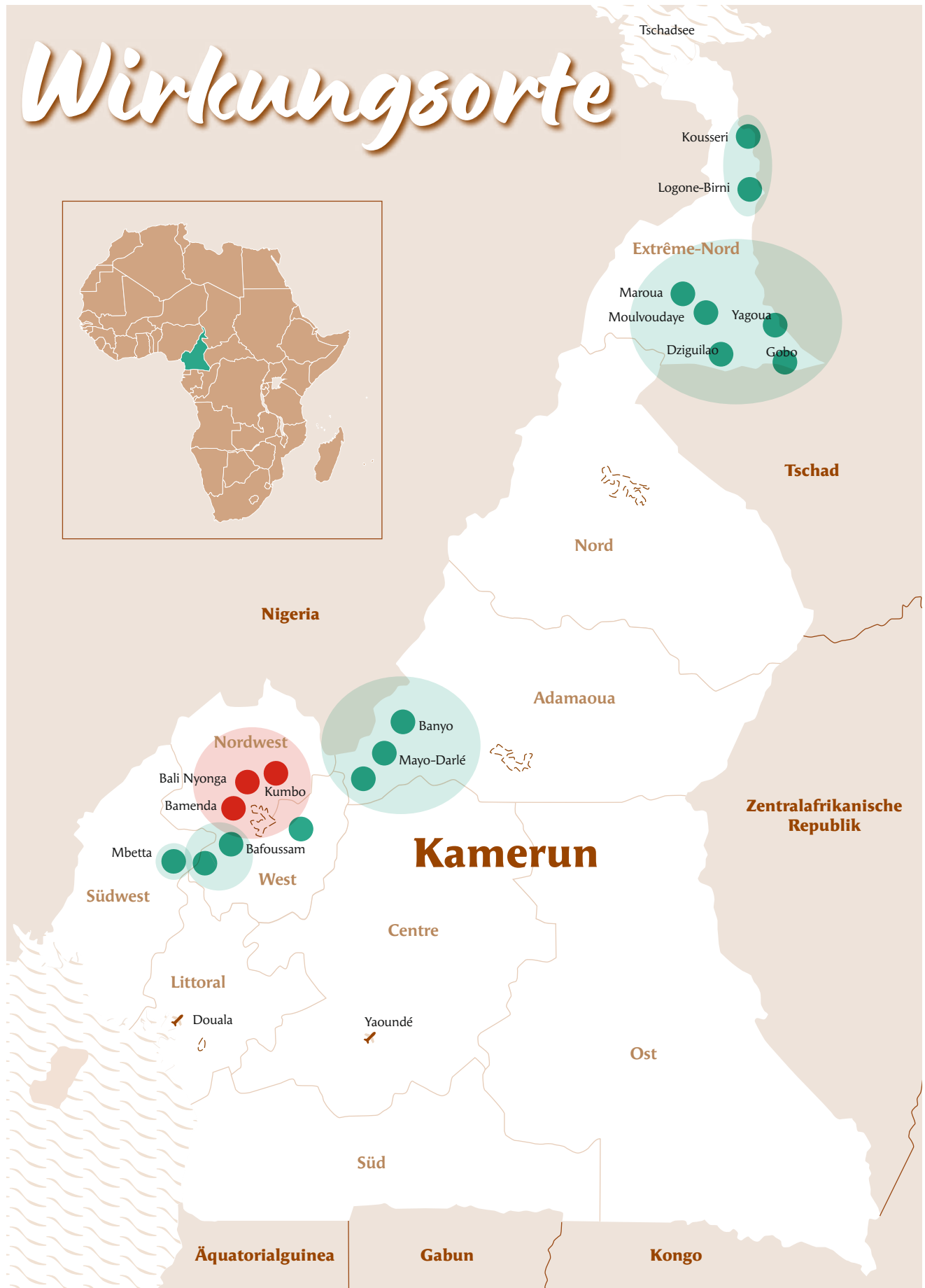
Spuren, die bleiben...

2006 bis 2025 / Wir engagieren uns an Orten, wo es sonst niemand tut...



Begegnung

Mitten im Dorf, mitten im Leben.



Infolge der politischen Unruhen können wir unsere rot markierten Projekte sowie die angrenzenden Orte derzeit nur mit Einschränkungen besuchen.



Kinderhilfswerk Ashia Kamerun

Katja & Felix Bruhin
Paradiesli 42, CH-8842 Unteriberg

ashia.ch, mail@ashia.ch
Telefon +41 55 460 31 71

Spendenkonto:
CHF: CH50 8080 8005 3388 3633 0
Euro: CH17 8080 8006 9016 5669 2

